

Auswahl neuer Lehrbücher



Sharon Heidenreich

Englisch für Architekten und Bauingenieure - English for Architects and Civil Engineers

Ein kompletter Projektablauf auf Englisch mit Vokabeln, Redewendungen, Übungen und Praxistipps - All project phases in English with vocabulary, idiomatic expressions, exercises and practical advice
3., überarb. und erw. Aufl. 2012.
XVI, 263 S. mit 64 Abb. u. 30 Tab.
Br. € (D) 25,95
ISBN 978-3-8348-1797-6



Klaus Beer

Bewehren nach DIN EN 1992-1-1 (EC2)

Tabellen und Beispiele für Bauzeichner und Konstrukteure
3., vollst. aktual. Aufl. 2012.
XII, 242 S. mit 141 Abb. u. 34 Tab.
Br. € (D) 29,95
ISBN 978-3-8348-1352-7



Ronald List

CATIA V5 - Grundkurs für Maschinenbauer

Bauteil- und Baugruppenkonstruktion, Zeichnungsableitung
6., akt. u. erw. Aufl. 2012. X, 364 S. mit 615 Abb. Br. € (D) 29,95
ISBN 978-3-8348-1591-0



Sándor Vajna

CATIA V5 - kurz und bündig

Grundlagen für Einsteiger
4., überarb. u. erw. Aufl. 2012.
VIII, 159 S. Br. € (D) 14,95
ISBN 978-3-8348-1613-9



Bernd Klein

FEM

Grundlagen und Anwendungen der Finite-Element-Methode im Maschinen- und Fahrzeugbau
9., verb. u. erw. Aufl. 2012. XIV, 413 S. mit 231 Abb. u. 12 Fallstudien und 20 Übungsaufgaben. Br. € (D) 34,95
ISBN 978-3-8348-1603-0



Marlene Marinescu

Elektrische und magnetische Felder

Eine praxisorientierte Einführung
3. Aufl. 2012. XIV, 343 S. Geb.
€ (D) 39,95
ISBN 978-3-642-24219-9

FH FFM

Forschen für die Zukunft!

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

Sie haben es sicher bereits an der Umschlaggestaltung bemerkt: Die CAZ präsentiert sich optisch überarbeitet! Ich freue mich sehr, dass Sie heute die erste Ausgabe im neuen Erscheinungsbild der Fachhochschule Frankfurt in Händen halten.

Wie gefällt Ihnen die neue CAZ? Ich persönlich und die Redaktion freuen sich über Ihre Rückmeldung. Die Überarbeitung der Gestaltung unseres Campusmagazins markiert einen weiteren wichtigen Schritt, um die FH FFM in Zukunft noch klarer erkennbar werden zu lassen.

Das gilt aber selbstverständlich nicht nur für die Optik, sondern auch für die Inhalte!

Daher finden Sie auch in dieser Ausgabe wieder interessante Informationen über die ebenso hochklassigen wie vielfältigen und zukunftsweisenden Forschungsfelder und -projekte an der FH FFM. Der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Gerhard Silber setzt mit seinem Beitrag die Vorstellung des LOEWE-Schwerpunkts „Präventive Biomechanik“ fort, die wir in der letzten Ausgabe begonnen haben (S. 4). Die Forschungsarbeit, die in diesem Schwerpunkt fachbereichs- und institutionenübergreifend geleistet wird, trägt den absehbaren Erfordernissen einer rasant alternden Gesellschaft Rechnung.

Mit den Auswirkungen des demografischen Wandels befasst sich auch die beispielhafte Ausstellung „Barrierefreies Wohnen“ (S. 6), die sich der Thematik Autonomie und Unabhängigkeit im Alter von einer anderen Seite nähert. In diesem Kontext steht auch das studentische Projekt „Wohnen 2050“ (S. 13).

Apropos Studierende: Ganz pragmatisch haben Studierende zur leichteren Organisation des Studienalltags eine App für Smartphones entwickelt (S. 12). Ebenfalls von studentischen Nachwuchsforschern entwickelt wurde „LectureVote“, ein Abstimmungsverfahren für Lehrveranstaltungen, das per Smartphone oder Laptop bedient wird und die Ergebnisse direkt im Hörsaal zur Verfügung stellt (S. 13). Das gute Forschungsklima an der FH FFM motiviert offenbar frühzeitig zu entsprechenden Aktivitäten!

Alle diese Beispiele zeigen eine große Stärke der FH FFM auf: wichtige Zukunftsthemen auf wissenschaftlich hohem Niveau fokussiert, disziplinenübergreifend und ebenso nutzer- wie ergebnisorientiert im Interesse von Anwendern anzugehen.

Die Expertise der FH-Wissenschaftler ist auch in der Politik gefragt: So ließ sich der unterdessen gewählte neue Oberbürgermeister Peter Feldmann –



er tritt sein Amt am 1. Juli an – frühzeitig von Prof. Dr. Martina Klärle über den Themenkomplex der erneuerbaren Energien und deren Nutzungspotenziale für Frankfurt informieren.

Schon heute möchte ich Sie auf die fraMediale'15 hinweisen, die am 19. September hier an der FH FFM stattfindet. Die Messe und Fachtagung, die sich mit allen Facetten des Einsatzes digitaler Medien in Bildungseinrichtungen befasst, versammelt erneut renommierte Referenten und bietet eine ideale Plattform zum sachkundigen Austausch. Notieren Sie sich diesen Termin im Kalender; mehr Informationen finden Sie unter www.framediale.de.

Im Namen des Präsidiums wünsche ich Ihnen einen angenehmen Sommer und eine anregende Lektüre.

D. Buchholz

Dr.-Ing. Detlev Buchholz

CAZ

3/2012



- 1 Editorial
- 2 Inhalt/Impressum

TOPTHEMA

- 4 **Weniger Verletzungen, mehr Komfort**
LOEWE-Schwerpunkt Präventive Biomechanik arbeitet mit digitalen Menschmodellen

SPEKTRUM

- 6 **Herausforderung Wohnen und Leben im Alter**
Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“ am Fachbereich 4
- 8 **Frankfurt soll Solarhauptstadt Deutschlands werden**
Prof. Dr. Martina Klärle traf den neuen Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann
- 8 **Lernen ganz anders**
CorporateLearningCamp am 28. und 29. September 2012
- 9 **Gelebte Integration**
Positive Bilanz für FH-Tandem-Projekt „Brücken bauen – Studierende mit Migrationshintergrund in Kitas!“
- 10 **Wieder in der Spitzengruppe**
Fachbereich 3 gehört erneut zu den zehn besten Fachhochschulen für Betriebswirtschaftslehre
- 11 **Nachwuchskräfte zielgenau ansprechen**
Das Jobportal der FH FFM bietet nun eine optimierte Suche

FORSCHUNG + LEHRE

- 12 **StudyBuddy: Studienorganisation per Handy**
Studierende entwickeln Applikation für Smartphones
- 13 **LectureVote: Abstimmen mit dem Mobiltelefon**
Studierende entwerfen Abstimmungsverfahren für den Hörsaal
- 13 **Wohnraum 2050**
Gelungene Kooperation der FH FFM mit der Ecosign Hochschule Köln
- 14 **Automobiler Neuzugang**
Daimler AG schenkt FH-Kraftfahrzeugtechnik-Labor einen Smart Fortwo

VERANSTALTUNGEN

- 15 **Digitale Medien in Bildungseinrichtungen**
fraMediale15 findet am 19. September 2012 statt
- 16 **Mit zwei Familien leben**
Bundestagung Erziehungsstellen/Pflegefamilien fand an der FH FFM statt
- 16 **Sexuelle Vielfalt sichtbar machen**
International Day Against Homophobia an der FH FFM am 16. Mai 2012
- 17 **Eine Premiere**
AWT-Frühjahrstagung erstmals an der FH FFM

INTERNATIONALES

- 18 **Zusammenarbeit vertiefen**
Chinesische Partneruniversität besucht Fachbereich 2
- 18 **Välkommen till Sverige!***
Auslandssemester in Schweden – drei FH-Studentinnen berichten



INTERN

- 20 Engagement für die FH FFM wird geehrt**
Preisverleihung Betriebliches Vorschlagswesen
- 21 Partizipation stärken**
Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für die studentische Beteiligung in der Selbstverwaltung
- 22 Pflege von Angehörigen**
Familienbüro stellt neues Informationsangebot bereit

AUS DEM FÖRDERVEREIN

- 23 Förderverein modifiziert Kriterien der Preisvergabe
- 24 Studienleistung und soziales Engagement zählen**
Absolventenfeier des Fachbereichs 2
- 25 „Saufen mit Sinn?“**
Neues aus dem FH-Verlag
- 25 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

SERVICE

- 26 Erstsemestereinführung von DV-Abteilung und Bibliothek
- 26 Bibliothek bietet Chat-Auskunft an

PERSONEN + PREISE

- 27 Abschied von Prof. Dr. Margrit Brückner**
Die Frauen- und Geschlechterforscherin beendet ihre Tätigkeit an der FH FFM
- 28 Vernetzung und Persönlichkeitsbildung**
Zwei FH-Studenten erhalten Stipendien der Stiftung Polytechnische Gesellschaft
- 28 Neu berufen**
Prof. Dr. Doina Logofatu

Impressum

CAZ – Campusmagazin der
Fachhochschule Frankfurt am Main
Ausgabe 3/2012 • Juli / August / September

Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Frankfurt am Main –
University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main

Redaktion

Referat Strategische Kommunikation
Daniela Halder-Ballasch, Tel. (069) 1533-2411
campuszeitung@fh-frankfurt.de
Dr. Ralf Breyer, Tel. (069) 1533-3219
breyer@hsl.fh-frankfurt.de

Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting
August-Siebert-Str. 12, 60323 Frankfurt am Main

Kontakt

campuszeitung@fh-frankfurt.de

Layout-Konzept

Wuttke Design & Kommunikation, Mühlthal

Layout

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-verlag.de

Abbildungsnachweis

FH FFM, soweit nicht anders vermerkt

Druck, Herstellung, Anzeigenverwaltung

VMK Druckerei GmbH
Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-druckerei.de

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Alle Mitglieder der FH FFM – Lehrende, Studierende und Mitarbeiter/-innen – können Beiträge liefern, sofern diese in engem Bezug zur FH FFM stehen. Eingesandte Texte werden im Rahmen des Gesamtumfangs einer Ausgabe zeitnah veröffentlicht. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Bearbeitung/Kürzung der Texte und die Bildauswahl vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren, nicht die der Redaktion wieder.

Die Texte sind unformatiert als Word-Dateien (Fließtext, bitte nur Absatzschaltungen) in Form von Mail-Attachments zu übermitteln. Die Textlänge sollte 4.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten; es sei denn, es wurden besondere Absprachen mit der Redaktion getroffen. Bildvorlagen sind separat elektronisch (als *.tif- oder *.jpg-Datei mit einer Auflösung von mindestens 300 dpi) zu übermitteln. Sollten Personen abgebildet sein, bitte eine Bildunterschrift beifügen, die ggf. eine eindeutige Zuordnung der Namen ermöglicht.

Erscheinungsweise

Die CAZ erscheint jährlich vier Mal als Printausgabe in einer Auflage von 2.500 Exemplaren. Jede Ausgabe steht als pdf-Download unter www.fh-frankfurt.de/caz zur Verfügung.

Die nächste Ausgabe der CAZ (4/2012) erscheint am 8. Oktober 2012.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 10. September 2012.

Weniger Verletzungen, mehr Komfort

LOEWE-Schwerpunkt Präventive Biomechanik arbeitet mit digitalen Menschmodellen

CAZ

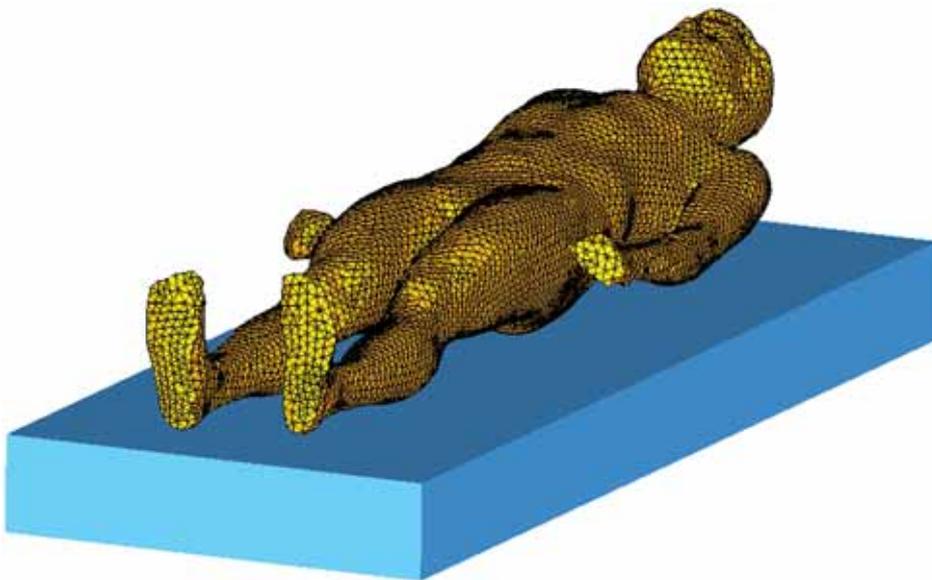


Abbildung 1: Werdegang: Mittels eines MRT-Scans erfolgt eine 3D-Rekonstruktion, auf deren Basis schließlich das fertige Menschmodell generiert werden kann.

Im Rahmen des LOEWE-Schwerpunkts Präventive Biomechanik (PräBionik) werden am Institut für Materialwissenschaften (IfM) der FH FFM die mechanischen Interaktionen zwischen bestimmten Regionen des menschlichen Körpers und technischen Stützkonstruktionen wie etwa Helme, Autositze, Gefäßprothesen oder Sportschuhe untersucht. Zu diesem Zweck werden virtuelle Menschmodelle entwickelt, anhand derer verschiedene Einwirkungen beobachtet und gemessen werden können – um Verletzungsrisiken zu minimieren und den Komfort der Produkte zu erhöhen.

Was passiert mit dem Fuß oder der Achillessehne, wenn man mit „falschen“ Joggingschuhen läuft? Wo drückt es, wenn man mit dem Auto eine längere Strecke auf einem schlechten Sitz verbringt – oder gar im Flugzeug als Passagier auf einem Langstreckenflug? Die Zahl pflegebedürftiger und an Zivilisationskrankheiten leidenden Patienten nimmt aufgrund gesundheitsschädlicher Lebensweise und des demografischen Wandels drastisch zu. Dies hat einen erhöhten Einsatz von Hilfsmitteln (Anti-Dekubitus-Systeme, Orthesen, Stents) und Prothesen (Zahnersatz, künstliche Gelenke) zur Folge.

Allerdings können diese Hilfsmittel den Patientenzustand sogar verschlech-

tern, statt ihn zu verbessern, weil sie in den betroffenen Weichgeweberegionen des Körpers kritische Spannungen und Verformungen erzeugen. Schwerwiegende Sekundärerkrankungen mit enormen volkswirtschaftlichen Schäden sind dann die Folge. Auch falsche Bewegungen im Alltag wie etwa beim Sitzen am Arbeitsplatz oder bei sportlicher Betätigung wie Joggen oder Radfahren können zu Schmerzen und Diskomfort führen.

Unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Silber, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Materialwissenschaften (IfM), werden im Rahmen des LOEWE-Schwerpunkts Präventive Biomechanik (PräBionik) am Institut für Materialwissenschaften (IfM) in enger

Kooperation mit Industriepartnern virtuelle Menschmodelle (BOSS-Modelle) entwickelt. Mit diesen können die genannten Situationen am Rechner nachempfunden und simuliert werden, um im Vorhinein schädliche Einflüsse etwa durch biomechanisch optimierte Produkte abwenden zu können.

Zu diesem Zweck werden in einem ersten Schritt die aus Weich- und Hartgeweben bestehenden sehr komplexen anatomischen Strukturen des menschlichen Körpers dreidimensional erfasst. Dies erfolgt mittels bildgebender Verfahren, vorzugsweise mit der (von Röntgenstrahlen freien) Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT).

Auf Basis der tomografischen Scans (MRT-Schnittbilder) und der zusätzlich mit Hilfe eines 3D-Laser-Scanners erzeugten Körperoberflächendaten werden in der Folge mit einem Preprocessor sämtliche Oberflächen vernetzt (3D-Rekonstruktion bzw. Flächenrückführung). Damit kann schließlich die Generierung des gewünschten Finite-Elemente-Modells des kompletten Körpers oder einzelner Körperregionen im unbelasteten und/oder belasteten Zustand erfolgen (siehe Abbildung 1).

Diese Menschmodelle liegen nun zwar je nach zu untersuchender Fragestellung teilweise mit sehr detaillierter Anatomie in digitaler Form vor, sie sind jedoch noch nicht für Simulationszwecke zu gebrauchen, da ihre Materialeigenschaften noch nicht bekannt sind. Erst durch die Ausstattung mit sogenannten in-vivo-Materialeigenschaften (am lebenden Organismus gemessenen Daten) – insbesondere von Haut/Fettgewebe-Muskelverbänden – bzw. mit ex-vivo-Materialeigenschaften (am toten Organismus gemessenen Daten) – etwa von Gefäßwandmaterial – ist

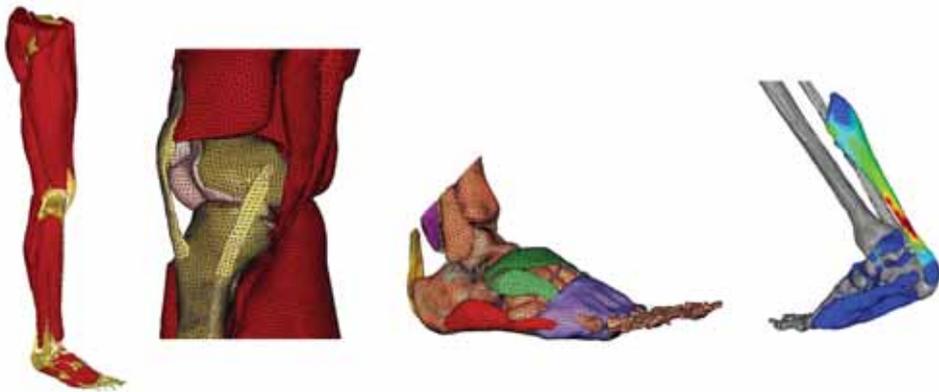


Abbildung 2: Finite-Elemente-Modelle von Bein, Knie und Fuß zur Entwicklung von Sport- und Gesundheitsschuhen: Das anatomisch sehr detaillierte Modell eines Knies mit dessen umgebenden Weichgewebestrukturen dient der biomechanischen Optimierung von Gelenkimplantaten. Mit dem Fuß-Modell (rechts) kann der Gleit-Rollvorgang während des Gehens abgebildet werden.

deren sinnvoller Einsatz im Rahmen von Interaktionen mit extra- und/oder intrakorporalen Stützkonstruktionen (kurz: tSK; Schuhe, Sitze, Helme, Protektoren, Gefäßstützen, Gelenkimplantate etc.) möglich. Nur so lassen sich die Spannungen, Verzerrungen und Verformungen quantifizieren, die infolge der mechanischen Belastungen durch die tSK in den Kontaktzonen sowie in den angrenzenden und weiter im Inneren liegenden humanen Weichgeweberegionen auftreten.

LOEWE-Schwerpunkt Präventive Biomechanik (PräBionik)

Mit dem Forschungsförderungsprogramm **Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE)** unterstützt das Land Hessen seit 2008 Hochschulen und Forschungseinrichtungen und fördert herausragende wissenschaftliche Verbundvorhaben, insbesondere auch eine intensive Vernetzung von Wissenschaft, außeruniversitärer Forschung und Wirtschaft.

Nur zwei Fachhochschulen konnten sich als Konsortialführer im Wettbewerb um die begehrten Forschungsgelder behaupten. Einer dieser LOEWE-Schwerpunkte, der LOEWE-Schwerpunkt „Präventive Biomechanik – PräBionik“, wurde an der FH FFM angesiedelt und wird bis Dezember 2012 gefördert. Hier arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FH FFM, der Goethe-Universität Frankfurt, der Philipps Universität Marburg sowie die assoziierten Partnerhochschulen Bergische Universität Wuppertal, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und Katholisches Klinikum Mainz zusammen. Insgesamt sind 38 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an dem Projekt beteiligt, das mit einer Fördersumme von 3.765.000 Euro unterstützt wurde.

Für den Aufbau von Menschmodellen zur Simulation des Abrollvorgangs beim Gehen und Rennen mit (Sport-)Schuhen erfolgten im Bewegungslabor der Stiftung Orthopädische Universitätsklinik des Universitätsklinikums Heidelberg und der Abteilung Sports Engineering der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich Ganganalysen mit Probanden. Diese wurden unter Einsatz von Video-High-Speed-Technik für die Datenaufnahme der Bewegungskinematik (Human Motion Capture (HMC)-Daten) und von Bodenmessplatten für die Ermittlung der Bodenreaktionskräfte beim Laufen durchgeführt. Die „Früchte“ dieser anspruchsvollen Vorarbeiten zeigen sich in Form von am Rechner simulierten Szenarien: So lassen sich beispielsweise die Spannungsverteilungen darstellen, die während des Gehens mit einem (Sport-)Schuh im Fuß oder in der Achillessehne entstehen (siehe Abbildung 2).

Von größerem (gesundheitlichem und wirtschaftlichem) Interesse ist es jedoch, unter Einsatz dieses Verfahrens bei der Entwicklung einer tSK das Interaktionsszenario mit Blick auf eine optimale Verletzungsprävention bzw. einen maximalen Komfort durchzuspielen, bis Spannungen an gefährdeten anatomischen Stellen minimiert sind. Derart unter Berücksichtigung biomechanisch entwickelter Designvorgaben gefertigte Joggingschuhe, Prothesen, Auto- und Flugzeugsitze

vermindern das Verletzungsrisiko sehr effizient und erhöhen den Sitz- und Trage-Komfort (siehe Abbildung 3).

„Es gibt noch mehr als genug zu tun, um die Hersteller von Medizin- und Komfortprodukten ingenieur- und pflegewissenschaftlich zu unterstützen und damit letztendlich vor allem betroffenen Menschen zu helfen“, resümiert Prof. Gerhard Silber. Er lädt interessierte Studierende aller Studiengänge der FH FFM zur Durchführung von Praxisprojekten, Studien-, Bachelor- und Diplomarbeiten oder der Masterthesis ein, was bisher erfreulich zahlreich angenommen wurde. ■

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. habil. Gerhard Silber
Professur für Materialmodellierung, Bauteiloptimierung, Kontinuumsmechanik und Materialtheorie am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

(069) 1533-3035
silber@fb2.fh-frankfurt.de

www.fh-frankfurt.de/de/forschung_transfer/institute/ifm.html

www.praeventive-biomechanik.eu



Abbildung 3: Mit Hilfe der BOSS-Modelle eines männlichen (links) und weiblichen (rechts) Probanden des Kooperationspartners Daimler sollen die Sitze der E-Klasse von Mercedes biomechanisch optimiert werden.

Herausforderung Wohnen und Leben im Alter

Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“ am Fachbereich 4

Nicola Veith, Interne und externe Kommunikation

Welche Hilfsmittel unterstützen Menschen im Alter oder mit Behinderung in deren Wohnung? Interessierte können sich darüber in der Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“ an der FH FFM einen Eindruck verschaffen. Auf rund 150 Quadratmetern zeigt der Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit verschiedene Lösungen und Sicherheitskonzepte, die ein selbstbestimmtes Leben im Alter und bei Behinderung unterstützen.

Ältere Menschen wollen heutzutage möglichst lange unabhängig in den eigenen vier Wänden leben. Wissenschaft und Technik greifen diese Anforderung auf und entwickeln dazu unterschiedliche Lösungen“, erklärt die Initiatorin der Ausstellung, Prof. Dr. Barbara Klein vom Fb 4. „Zudem wird die Zahl alter Menschen aufgrund des demografischen Wandels überproportional wachsen und auch in dieser Hinsicht den Bedarf steigen lassen.“

Die Ausstellung dient der Lehre der über 2.000 Studierenden am Fb 4 und steht darüber hinaus den Schülern der Alten-, Gesundheits- und Krankenpflegefachschulen offen. Auch die Studierenden des interdisziplinären Master-

Studiengangs „Barrierefreie Systeme“ (BaSys) profitieren von der thematisch passenden Ausstellung. Der Studiengang bietet drei unterschiedliche fachliche Ausrichtungen: Barrierefreies Planen und Bauen, Intelligente Systeme zur Lebenshilfe oder Case Management für barrierefreies Leben. Ebenso haben Interessierte, Betroffene, Angehörige und Selbsthilfegruppen die Möglichkeit, sich über barrierefreies Wohnen und Leben zu informieren und beraten zu lassen. „Die Ausstattung der barrierearmen Modellwohnung gibt unseren Studierenden sowie allen Interessierten einen Überblick über das Spektrum technischer Hilfsmittel, Sicherheitskonzepte, Alltagshilfen und Mobilitätshilfen“, so Klein.

mit der therapeutischen Robbe PARO oder dem Dinosaurier PLEO vertreten. Zudem kann der zur sozialen Interaktion fähige Telepräsenzroboter GIRAFF von den Besuchern ausprobiert werden. GIRAFF ist mit einer Kamera und einem Mikrofon ausgestattet und kann ferngesteuert gelenkt werden. Er ermöglicht den abwesenden Pflegenden die Kommunikation mit den Pflegebedürftigen.

Außerdem informiert die Ausstellung zu Sicherheitsvorkehrungen im Neubau und bei Umbauten. „Bei einem Neubau können unterschiedlichste Geräte über eine einzelne Benutzerssteuerung bedient werden, darunter Licht, Fenster oder Heizung“, erläutert Klein. „Im Bestandsbau kann ein System mit fünf Kombinations-Sensoren eingesetzt werden, die Bewegung, Temperatur und Helligkeit messen. Wenn die Messwerte vom Profil der Nutzerin oder des Nutzers abweichen, wird ein Notruf ausgelöst.“

Kooperationspartnerin der Ausstellung ist die an der FH FFM ansässige Fachstelle für Barrierefreiheit des Sozialverbands VdK Hessen-Thüringen. ■

Ausstellung „Barrierefreies Wohnen und Leben“

Besuchstermine für 2012: jeden letzten Mittwoch im Monat von 14 bis 16 Uhr ohne Voranmeldung (27.6., 25.7., 29.8., 26.9., 31.10., 28.11.2012) in Gebäude 2, UG, Raum 044

Abweichende Termine für Gruppen nach Terminabsprache; der Eintritt ist frei.

Die Besucher lernen Telecare-Technologien kennen, die in den Wohnungen der Betroffenen eingesetzt werden können. Dazu zählen Hausnotrufgeräte, Sturzsensoren, die bei einem Sturz automatisch einen Notruf auslösen, oder Funk-Epilepsie-Sensoren, die epileptische Anfälle melden. Auch Lichtlösungen können getestet werden. Sie vermeiden über Bewegungsmelder einen Sturz oder stärken, beispielsweise durch Lichtduschen, das gesundheitliche Wohlbefinden. Innovative Betten, eine rollstuhlunterfahrbare Küche und Mobilitätshilfen sind Teil der Ausstellung. Auch die emotionale Robotik ist

Kontakt

Daniela Richter
(069) 1533-2667
FH-Ausstellung@fb4.fh-frankfurt.de
[www.fh-frankfurt.de/barrierefrei_ wohnen](http://www.fh-frankfurt.de/barrierefrei_wohnen)



Nur 20 min.
vom Campus
entfernt!

porta!

möbel & mehr
21x in Deutschland

Ihr freundliches Möbelhaus
in Bad Vilbel - Dortelweil
Industriestr. 2 www.porta.de

Polsterbett „Stardust“, Lederlook weiß,
fülle Chrom, 140x200 cm, ohne Rahmen
und Auflagen. Gegen Aufpreis auch in
180x200 cm erhältlich www.porta.de

Solange der
Vorrat reicht

LIV'IN
Kleiderschrank „Sydney“
Polarweiß/Mattglas,
8150/1216/168 cm www.porta.de
299.-



WOHNTRENDS ZUM
MITNEHMEN

Gegen Vorlage dieses Coupons
erhalten Sie in unserem
Restaurant ein Gericht Ihrer
Wahl zum

1/2 Preis



Bitte ausschneiden und im Restaurant vorlegen. Gültig bis: 31.12.2012

Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 10.00 - 19.00 Uhr Samstag von 10.00 - 18.00 Uhr

GREAT PLACE TO WORK
DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER
2012

Komm zum Top-Arbeitgeber mit besten Einstiegsmöglichkeiten.

Mit deiner Stärke zum gemeinsamen Erfolg.

Ob Kreativität, Einfühlungsvermögen, Präzision oder das Gespür für Menschen – was auch immer deine Stärke ist – bei uns ist sie in besten Händen. Denn wir glauben an die individuellen Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters. Diese gilt es zu nutzen. Damit man mit Leidenschaft und vollem Einsatz bei dem Arbeitgeber sein Bestes geben kann, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Bei der ING-DiBa.

www.ing-diba.de/karriere

ING DiBa
Die Bank und Du

Du bist **Di Ba Du**,
weil du immer nach der
besten Perspektive suchst.

Frankfurt soll Solarhauptstadt Deutschlands werden

Prof. Dr. Martina Klärle traf den neuen Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann

CAZ

Auf Frankfurt sollen „sonnige“ Zeiten zukommen. Daran ließ der neue Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann keinen Zweifel. Er hatte sich noch als Kandidat kurz vor der Wahl im März von FH-Professorin Dr. Martina Klärle über die Potenziale der Solarenergie in Frankfurt informieren lassen.

Frankfurt besitzt dank seiner großen Zahl von 230.000 Gebäuden und seinem hohen Flächenversiegelungsgrad ca. 30 Millionen Quadratmeter Dachfläche und damit potenzielle Nutzfläche zur Gewinnung von Solarenergie – ein Solar-Energiekapital, über das kaum eine andere deutsche Stadt verfügt. Bislang werden davon erst vier Prozent genutzt – immerhin sind das annähernd eine Million Quadratmeter Solarzellen.

Die Potenziale möchte der neue Oberbürgermeister Feldmann gezielter nutzen. Immerhin ließen sich durch konsequentere Nutzung der Dachflächen für die Solarenergie jährlich bis zu 30.000 Tonnen CO₂ auf rund vier Millionen Quadratmeter geeigneter Dachfläche einsparen. Insbesondere bei Industrie, Gewerbe und öffentlicher Hand, die vier Mal so viel Energie wie

Privathaushalte benötigten, erläuterte Klärle, gäbe es noch erhebliche Einsparpotenziale in der Energienutzung. Diese zu realisieren und auf der anderen Seite den Nutzungsgrad der Solarenergie signifikant zu steigern, bedeute für die Stadt in nutzungstechnischer Hinsicht eine Win-win-Situation.

Prof. Klärle präsentierte in diesem Kontext das Forschungsprojekt „ER-NEUERBAR KOMM!“, das Kommunen eine unaufwändige Potenzialanalyse für die Nutzung erneuerbarer Energien auf ihren Dachflächen ermöglicht. Solarenergie sei der erneuerbare Energieträger der Wahl für Frankfurt, denn aufgrund der Flächenknappheit sei die Nutzung der Windenergie keine echte Alternative, so Klärle. Frankfurt könne auf dem Stadtgebiet im Extremfall

lediglich 20 bis 30 Windräder stellen. Um diesen Energieträger optimal zu nutzen, sei eine Kooperation mit dem Umland unabdingbar; hier seien entsprechende Potenziale vorhanden. Aber auch dies, meinte Klärle, sei vorteilhafter, als etwa in Windparks an der Nordsee zu investieren, weil man auf diese Weise das Geld in der Region ließe.

Peter Feldmann zeigte sich entschlossen, den beiden Solartechniken Solarwärme und Solarstrom in Frankfurt auf die Sprünge zu helfen. Sein Ziel: „Frankfurt soll Solarhauptstadt von Deutschland werden.“ An dem Austausch, der in den Räumlichkeiten des Solarthermie-Herstellers Consolar stattfand, nahm auch Umweltjournalist Franz Alt teil.

Inzwischen fand am 15. Mai eine weitere gemeinsame Runde im Hause der FH FFM statt, in der Maßnahmen für Frankfurts Weg zur solaren Hauptstadt diskutiert wurden. ■



Der Solarenergie in Frankfurt auf die Sprünge helfen: Das wollen Prof. Dr. Martina Klärle von der FH FFM, Andreas Siegemund (Consolar), Peter Feldmann (SPD) und Franz Alt (Journalist und Klimaschützer).

Lernen ganz anders

CorporateLearningCamp am 28. und 29. September 2012

Karlheinz Pape, HessenMetall Verband der Metall- und Elektro-Unternehmen Hessen e. V.

Die FH FFM ist Gastgeber eines ungewöhnlichen Lern-Events: Das CorporateLearningCamp 2012 – CLC12 – ist eine sogenannte „Un-Konferenz“, die als „Bar-Camp“ organisiert ist. Begriffe, die sicher noch nicht selbsterklärend sind. Doch offenbar muss man es einfach erlebt haben; denn die Teilnehmer sind meist begeistert: „Ich habe noch nie so viel gelernt wie auf einem BarCamp“.

Wenn BarCamps so ertragreich wahrgenommen werden, dann könnte die Teilnahme an einem solchen BarCamp für Lehrende, die selbst Lernen anstoßen, gestalten oder verantworten, lohnend sein. Dazu ist bald Gelegenheit, wenn die FH FFM Gast-

geber und Sponsor des diesjährigen von HessenMetall organisierten CLC12 mit dem Titel „Human Resources und Corporate Learning im Umbruch“ ist. Doch das ist natürlich nur ein Vorschlag. Die tatsächliche Agenda wird durch die Teilnehmer bestimmt. So ist die Themenjustierung durch die Teilnehmer auch eine Tendaussage zu den aktuellen Fragestellungen.

Denn Selbstorganisation ist das Grund-Prinzip aller Un-Konferenzen. Die Veranstalter gestalten nur den Rahmen, in dem die inhaltliche Arbeit der Teilnehmer stattfinden kann. Zu den Rahmenbedingungen gehört auch die zeitliche Vorgabe für die einzelnen Sessions und den übrigen Tagesablauf. Das unterscheidet sich nicht von klas-

sischen Konferenzen. Auch fürs Wohlbefinden aller Teilnehmer wird wie üblich gesorgt, von der Verpflegung (Kosten tragen die Sponsoren) bis zum Kümmerer für Teilnehmerfragen.

Selbstorganisation bedeutet auch, dass jeder Teilnehmer zu jeder Zeit selbst entscheidet, was für ihn interessant ist, ob und wie er/sie sich einbringen möchte: gestaltend, teilnehmend oder als Kreativeur einer Spontan-Session mit anderen.

Zwei Grundregeln prägen den Austausch jedoch grundsätzlich: Diskussion auf gleicher Augenhöhe – jede Meinung gilt. Aus verschiedener Perspektive können Zusammenhänge anders aussehen.

Meist vereinbart man die Anrede beim Vornamen, damit es keinen Unterschied mehr macht, ob jemand Professor oder Student ist. Jeder ist Experte und bringt seine fachlich-persönliche Perspektive ein.

Daraus resultiert eine Diversität an Meinungen und Personen, die wesentliche Erfolgsfaktoren für ein ertragreiches BarCamp sind. Die Würze geben Teilnehmer, die andere thematische Aspekte oder Blickwinkel einbringen. Um eine Teilnahme attraktiv zu gestalten, ist sie in der Regel kostenfrei. In Foren kann man Diskussionen auch schon jetzt virtuell starten. Alles kann, nichts muss. ■

Neugierig geworden? Jeder, der am Thema Corporate Learning interessiert ist, ist herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Information und Anmeldung unter: <http://colearncamp.hessenmetall.de>.

BarCamp – das neue Konferenzformat

Der Arbeitgeberverband HessenMetall hatte im vergangenen Jahr erstmals zu einem BarCamp eingeladen. Eine Zielgruppe, die Lernevents eher minutengenau inhaltlich plant, wurde damit konfrontiert, dass die Agenda tagesaktuell festgelegt wurde und dass die Teilnehmer selbst die Experten waren, da es keine vom Veranstalter ausgewählten Referenten gab. Die 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren am Ende so überzeugt, dass sie am liebsten weitergemacht hätten! Denn bei BarCamps kommen die Experten aus dem Plenum zu Wort. Und dort ist in der Regel enorm viel Expertise versammelt!

Doch was ist ein BarCamp überhaupt? Es zählt zu den „Un-Konferenz“-For-

maten (auch „Open Space“ und „World Café“ gehören dazu), die auf der Aussage vieler Teilnehmer klassischer Konferenzen und Tagungen gründen: „Das Interessanteste waren die Pausen“. Denn dann kann sich jeder Themen und Gesprächspartner selbst aussuchen. Daran knüpft das Konzept des BarCamp an: Zu Beginn jedes Tagungstages präsentieren in einer „Session-Planung“ all diejenigen (Session-Owner), die eine Session gestalten möchten, knapp ihren Themen-Vorschlag. Findet er im Plenum Interesse, wird er Teil der Agenda. Die Session-Gestaltung ist Sache des Session-Owners; bewährt hat sich ein kurzer Impuls (10 Minuten) mit anschließender Diskussion.

Gelebte Integration

Positive Bilanz für FH-Tandem-Projekt „Brücken bauen – Studierende mit Migrationshintergrund in Kitas!“

Sofia Renz-Rathfelder, Lernwerkstätten im Forschungsorientierten Kinderhaus

Unter Federführung der Lernwerkstätten im Forschungsorientierten Kinderhaus führt die FH FFM seit Februar 2012 das Projekt „Brücken bauen“ in städtischen Kitas mit hohem Migrationsanteil durch. Tandems bestehend aus einem Student und einer Studentin aus den Fachbereichen 4 sowie 1 oder 2 bauten „Brücken“ mit Vorschulkindern. Durch die beiden Mentoren, die ebenfalls über einen Migrationshintergrund verfügen, erlebten die Kinder, dass Frauen und Männer jenseits ihrer Herkunft in für die Geschlechter „untypischen“ Berufen studieren und arbeiten können, erfuhren ganz nebenbei einiges zu Berufsbildern und den Studiengängen der FH FFM und erwarben technische Kompetenzen. Die Studierenden ihrerseits brachten ihre Fachkenntnisse in das Projekt mit ein und konnten zusätzlich für den sozialen Bereich spezifische Kompetenzen erwerben.

Ceyda Pinalioglu studiert Bauingenieurwesen am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik und Mato Devcic Soziale Arbeit am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit. Beide haben, wie über 90 Prozent der Kinder aus dem Kinderzentrum Ahornstraße in Griesheim, einen Migrationshintergrund. Sie sind zwei von acht studentischen Mentoren, die in diesem Jahr das Projekt „Brücken bauen“ in den städtischen Kinderzentren in Frankfurter Stadtteilen mit erhöhtem Entwicklungsbedarf begleitet und durchgeführt haben und den Mädchen und Jungen von ihrem Studium und ihren Berufszielen berichtet haben.

Jeweils eine Studierende aus einem naturwissenschaftlich-technischen Studiengang sowie ein Studierender aus der Sozialen Arbeit bilden ein Tandem. Die kultur- und gendersensible pädagogische Ausbildung erfolgt durch Seminare der Lernwerkstätten des Forschungsorientierten Kinderhauses. Das Fördern des Forschenden Lernens im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie die Rolle der Studierenden als weibliche und männliche Vorbilder, die in eher geschlechtsuntypischen Studiengängen studieren, stehen im Zentrum des Projekts. Die



Mentoren zeigen Perspektiven: Die Mädchen und Jungen der Brückenbaugruppe aus dem Kinderzentrum Ahornstraße in Griesheim lernten von Studentin Ceyda Pinalioglu (Bauingenieurwesen, Fb 1, rechts) und Student Mato Devcic (Soziale Arbeit, Fb 4, Mitte), welche Bedeutung Brücken haben. Daniel Kalnicanec (Soziale Arbeit, Fb 4) begleitete beide als Fotograf und Kameramann.

Kinder lernen, dass Bildung – unabhängig von Geschlecht und kulturellem Hintergrund – ein Schlüssel zur Integration ist.

Spielerisch erkundeten die Kinder gemeinsam mit ihren Mentoren, was Brücken bauen bedeutet. Sie erfuhren, dass es auch zwischen Menschen persönliche, soziale oder kulturelle Hindernisse geben kann, sangen das Brückenlied, das Mato mit Ceydas Hilfe für das Projekt komponiert hat, sahen sich Bilder von Brücken an und bildeten diese nach.

War das Prinzip „Brücke“ verstanden, bauten die Vorschulkinder Miniaturbrücken aus Papier und alltäglichen Verpackungsmaterialien wie Kaffeedosen, Weinkorken oder Toilettenpapierrollen. Wie kann ein Brückenbalken konstruiert werden, der möglichst stabil ist und viel Gewicht tragen kann? Reicht Papier dafür aus? Wie kann es geformt werden, damit es eine ausreichende Festigkeit erhält? Die Jungen und Mädchen erforschten, probierten aus und versuchten, ihre Ideen umzusetzen. Die Ergebnisse präsentierten die jungen Baumeister in einem Abschlusskreis.

Ziel des Projekts war es, den Mädchen und Jungen zu zeigen, dass viele Hindernisse und Probleme im Leben

überwindbar sind. Auch die Studierenden profitierten von dem Projekt. Sie hatten Gelegenheit, in der interdisziplinären Teamarbeit geschlechter- und kultursensible Kompetenzen zu erwerben – Fähigkeiten, die in auch im Berufsleben immer mehr als Schlüsselkompetenzen gesehen werden. Die Projekte wurden von Studierenden dokumentiert; die Beobachtungen und Erkenntnisse fließen in Studien von Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier (Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit) zu den Themen Gender, MINT-Förderung und Integration ein.

Im September 2012 soll die zweite Runde „Brückenbauen in Kitas“ beginnen, für die Projektmittel bei der Polytechnischen Gesellschaft beantragt

wurden. Interessierte Studierende mit Migrationshintergrund sind herzlich willkommen, sich dem Projekt als Mentoren anzuschließen. Eine Anmeldung kann bis zum 1. August 2012 erfolgen. ■

Kontakt

Lernwerkstätten im
Forschungsorientierten Kinderhaus
Dipl.-Biologin Sofia Renz-Rathfelder
(069) 1533-2861
renz-rathfelder@abt-sb.fh-frankfurt.de

Wieder in der Spitzengruppe

Fachbereich 3 gehört erneut zu den zehn besten Fachhochschulen für Betriebswirtschaftslehre

Andrea Baumann, Fb 3

Der Fb 3: Wirtschaft und Recht der FH FFM gehört wie im vergangenen Jahr beim Ranking des Magazins Wirtschaftswoche zu den Top 10. Die im Frühjahr veröffentlichte Auswertung unter dem Titel „Uni-Ranking: Deutschlands beste Universitäten“ brachte dem Fachbereich den zehnten Platz unter allen 221 deutschen Fachhochschulen.

Die Wirtschaftswoche führt in Zusammenarbeit mit der Beratungsgesellschaft Universum Communications und dem Recruiting-Dienstleister Access KellyOCG jährlich eine Umfrage unter den Personalchefs deutscher Unternehmen durch, wonach ein Ranking der bei den Unternehmen beliebtesten Universitäten und Hochschulen erstellt wird. Die dafür relevante Frage an die Personalchefs lautet: „Von welchen Universitäten und Fachhochschulen kommen die besten Absolventen?“

Die Umfrage ging an 7.000 Unternehmen, davon ga-

ben 500 Personalmanager von Unternehmen ihr Votum ab. Der Schwerpunkt bei der Bewertung liegt auf der Praxisrelevanz und fokussiert sich auf Fachrichtungen BWL, VWL, Jura, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Wirtschaftsinformatik und Naturwissenschaften.

Laut Wirtschaftswoche arbeiten „... knapp 70 Prozent der Befragten in Konzernen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern, etwa 25 Prozent haben zwischen 100 und 1.000 Angestellte, der Rest kommt aus kleinen und mittleren Unternehmen. Beinahe alle Branchen sind vertreten: Banken und Chemiekonzerne ebenso wie etwa Unternehmensberatungen oder Wirtschaftsprüfer.“

Die Dekanin des Fachbereichs, Prof. Dr. Yvonne Ziegler, freut sich besonders darüber, dass der Fachbereich bereits im letzten Jahr unter die Top 10 gekommen ist, und wertet dieses Ergebnis als Ausdruck der Kompetenz, des Engagements und der Qualitätsanstrengungen des gesamten Lehrenden- und Mitarbeiter-teams am Fachbereich. ■



Nachwuchskräfte zielgenau ansprechen

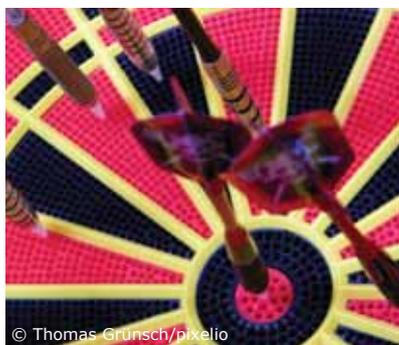
Das Jobportal der FH FFM bietet nun eine optimierte Suche

CAZ

Das hochschuleigene Jobportal der FH FFM, das in Zusammenarbeit mit der Frankfurter IQB Career Services AG, dem professionellen Marktführer für Hochschul-Recruiting-Veranstaltungen, entwickelt wurde, existiert bereits im zehnten Jahr. „Damit ist es längst eine etablierte Plattform innerhalb des Serviceangebots unserer innovativen und praxisnahen Hochschule geworden“, betont Monika Rosenberger, die neben dem Jobportal auch die Firmenkontaktmesse meet@fh-frankfurt betreut.

Orientiert an der Entwicklung und den Möglichkeiten von Internetjobportalen wurde die Plattform beständig verbessert und zuletzt die Stellenmarkttechnologie im Rahmen eines Relaunchs zu Beginn des Jahres nutzerfreundlich neu gestaltet. Das Portal wurde zudem prominenter in den Auftritt der FH FFM eingebunden. Es ist damit ein leicht zugängliches Serviceangebot für Studierende und Absolvent(inn)en, die sich schon frühzeitig in ihrem Studium mit ihren Karrierezielen beschäftigen möchten. Ziel der Hochschule war und ist es, eine Internetplattform für die Region FrankfurtRheinMain zu schaffen, die Studierenden und Absolvent(inn)en wertvolle Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern der Region ermöglicht.

Im Fokus der Überarbeitung stand vor allem die Optimierung der Suchkategorien in der Erstellung von Anzeigen. Personalsuchende Unternehmen können nun noch gezielter nach Fach- und Führungskräften suchen, weil sie ihre Suche bis hin zur Auswahl einzelner Studiengänge der FH FFM verfeinern können. Stellenanzeigen, die sich an Studierende richten, z. B. für Praktika, Werkstudententätigkeiten oder auch praxisorientierte Abschlussarbeiten, können dabei kostenfrei geschaltet werden. Für Anzeigen, mit denen Absolvent(inn)en gesucht werden, entsteht eine Aufwandspauschale, die je nach Schaltungsvolumen variiert (Kosten ab 100 Euro für eine Laufzeit von acht Wochen). Dank einer komfortablen und intuitiv zu bedienenden Lösung bedarf es nur weniger Minuten, um eine Stellenanzeige einzugeben und das Unternehmenslogo hochzuladen oder eine selbst gestaltete Stellenanzeige zu übermitteln.



© Thomas Grünsch/pixelio

Die IQB Career Services AG, der Kooperationspartner der FH FFM für das Jobportal, ist ein bewährter Partner von Hochschulen im Bereich Recruiting-Dienstleistungen. Gemeinsam mit neun weiteren Hochschulen (u. a. Universität Kassel, Hochschule Darmstadt und Technische Hochschule Mittelhessen) betreibt

IQB Jobportale. Ein weiterer Vorteil für personalsuchende Unternehmen, denn mit wenigen Mausklicks können sie festlegen, ob ihre Anzeige an einer oder gleich mehreren Hochschulen erscheinen soll, und für jede Hochschule kann individuell ausgewählt werden, in welchen Fachbereichen und für welche Studiengänge eine Stellenanzeige veröffentlicht werden soll. ■

Kontakt

Anzeigenschaltung/Fragen zum Jobportal der FH FFM

IQB Career Services AG
Senckenberganlage 10-12
60325 Frankfurt
(069) 794095-15
anzeigen@myjobportal.de

Allgemeine Fragen zum Recruiting an der FH FFM

Fachhochschule Frankfurt
Monika Rosenberger
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
(069) 1533-2166
rosenberger@marketing.fh-frankfurt.de

www.fh-frankfurt.de/jobportal



Piab ist ein international agierendes Unternehmen mit Stammsitz in Stockholm. Die Piab Vakuum GmbH, die Europazentrale, hat Ihren Sitz in 35510 Butzbach, Hessen.

„Unsere Aufgabe besteht darin, bei industriellen Kunden die **Produktivität zu steigern** und durch die allgemeine Förderung unserer **überlegenen Technologie für Energieeinsparungslösungen** zu sorgen.“

ergänzen Sie unser Team als unser/e

Anwendungsberater im Technical Support (m/w)

in Vollzeit

Aufgabengebiet

- Sie unterstützen das Team Technical Support in seiner täglichen Arbeit und betreuen Kunden und Vertriebspartner bei technischen Fragen
- Sie erarbeiten technische Auslegungen im Bereich der Vakuumtechnik für unsere Kunden und unseren Außendienstes
- Sie initiieren und begleiten Kundenprojekte und Neuentwicklungen in Zusammenarbeit mit dem Piab Development Center in Schweden
- Sie führen technische Beratungen durch
- Sie bearbeiten selbständig Kundenreklamationen und Kundenanfragen mit Produkttests
- Sie stehen im direkten Austausch mit dem Vertrieb, sind aber selbst auch im aktiven Vertrieb tätig

Anforderungsprofil

- Sie besitzen eine solide Ausbildung als Techniker, Maschinenbautechniker oder Ingenieur mit einem entsprechenden Abschluss und kaufmännischen Kenntnissen
- Sie verfügen vorzugsweise über Kenntnisse der Pneumatik und/oder Vakuumtechnik
- Sie verstehen es, direkt mit den Kunden in Kontakt zu treten und unsere breite Produktpalette entsprechend zu repräsentieren
- Sie sind eine belastbare Persönlichkeit mit Verantwortungsbewusstsein und Durchsetzungsvermögen, besitzen Überzeugungskraft, sind teamfähig, zeigen Eigeninitiative und können unternehmerisch Denken und Handeln
- Sie sind es gewohnt, Arbeitsabläufe gut zu strukturieren, professionell zu arbeiten und dabei flexibel zu bleiben
- Sie verfügen über gute Englischkenntnisse

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung – per Mail an iris.oestreich@piab.com

Bitte nennen Sie uns dabei auch Ihren Gehaltswunsch und Ihren frühesten Eintrittstermin.

Mit der Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen, stimmen Sie der Weiterverarbeitung Ihrer Daten per EDV zu.

StudyBuddy: Studienorganisation per Handy

Studierende entwickeln Applikation für Smartphones

Prof. Dr. Jörg Schäfer, Fb 2



Das „Buddy-Team“: Prof. Dr. Jörg Schäfer (r.) mit den Studierenden Sinan Koustar, Florian Steitz, Marcus Franz, Mirco Credé, Thanh-Tam Duong, Markus Ernst, Stefan Klug, Ayhan Kesenci, Thomas Lorenz, Kai Burghardt, Reza Monshizadeh, Joao Filipe Tavares Ferreira, Alexander Steinbrecher (v.l.n.r.). Foto: Marcus Scholz

In welchem Raum war nochmal die Vorlesung? Was gibt es heute wohl in der Mensa? Ich brauche noch ein Buch aus der Bibliothek, wie komme ich da schnell dran? Mobil den eigenen Stundenplan zusammenstellen oder den Bibliothekskatalog durchforsten – eine solche Erleichterung des Studienalltags ist keineswegs ferne Utopie. An der FH FFM haben Studierende des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften unter Leitung des Verfassers eine praktische Applikation für Smartphones entwickelt.

Ein Leben ohne Handy ist für die meisten nicht (mehr) vorstellbar. Das gilt auch für die Studierenden der FH FFM; hier sind sie sogar Trendsetter: Wie in der kürzlich fertiggestellten Bachelor-Arbeit „Grobkonzeption einer mobilen Campus Management Applikation“ von FH-Absolvent Sebastian Kauck (Studiengang Wirtschaftsinformatik) festgestellt wurde, haben am Fb 2 bereits fast 90 Prozent der Studierenden ein Smartphone – in den anderen Fachbereichen ist die Quote nicht viel niedriger.

Smartphones eröffnen völlig neue Möglichkeiten der Nutzung von Daten unterwegs. Vor diesem Hintergrund entstand – basierend auf Vorarbeiten in einem Studierendenprojekt – im vergangenen Jahr die Idee für die Entwicklung einer Anwendung für Smartphones, mit der Studierende das Studium und den Alltag an der FH FFM besser bewältigen können. 13 Studierende entwickelten im Wintersemester 2011/12 die Anwendung „StudyBuddy“ für das weitverbreitete Android-System.



Viel Liebe zum Detail wurde auch auf die Benutzeroberfläche und die graphische Gestaltung verwendet.

Mit der Anwendung „StudyBuddy“ können Studierende

- einen individuellen Stundenplan zusammenstellen,
- Noten- und Notendurchschnitte verwalten,
- Modulhandbücher und den Campusplan einsehen,
- sich die neusten Moodle-News, z. B. über Frist- und Raumänderungen anzeigen lassen,
- den Mensa-Speiseplan einsehen,
- den Bibliothekskatalog durchsuchen sowie
- über ein elektronisches schwarzes Brett Online-Aushänge publizieren und ansehen.

Für die Umsetzung haben sich die Studierenden weitgehend selbst organisiert und mit modernen Methoden der Software-Entwicklung gearbeitet. Dabei sind sie u. a. nach der sogenannten Scrum-Methodik vorgegangen, bei der stetige Koordination im Team und regelmäßige, geplante Feedbackrunden den Projektfortschritt sicherstellen.

Die Anwendung funktioniert bereits als Prototyp und es ist geplant, sie nach einer Qualitätssicherungsphase im Sommersemester 2012 allen Studierenden der FH FFM im Wintersemester 2012/13 als Alpha-Release zur Verfügung zu stellen. Auch eine Anbindung an den Digitalen Campus der FH FFM ist in Planung. Im Übrigen werden auf Basis bestehender Forschungs- und Masterarbeiten verschiedene ortsbezogene Dienste entwickelt. ■

LectureVote: Abstimmen mit dem Mobiltelefon

Studierende entwerfen Abstimmungsverfahren für den Hörsaal

Prof. Dr. Jörg Schäfer, Fb 2

Im Rahmen eines Projekts am Bachelor-Studiengang Informatik entwickelten Studierende des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften das Abstimmungsverfahren „LectureVote“. Die von Prof. Jörg Schäfer geleitete Projektarbeit hilft dabei, Umfragen im Hörsaal einfach und schnell zu realisieren.

Jeder kennt die Gameshow „Wer wird Millionär“, bei der ein Kandidat oder eine Kandidatin aus vier vorgegebenen Antwortmöglichkeiten die richtige auswählen muss. Das dabei eingesetzte Multiple-Choice-Verfahren eignet sich nicht zuletzt auch dafür, trockene Vorlesungen aufzulockern. Ferner gibt es dem Dozenten ein Feedback darüber, ob der vermittelte Stoff von den Studierenden verstanden wird. Daran lässt sich ermitteln, ob das Lehrtempo angemessen oder der Stoff insgesamt zu leicht oder zu schwierig ist. Aus diesen Gründen werden solche Abstimmungssysteme bereits seit vielen Jahren, vor allem im angelsächsischen Raum, an Hochschulen eingesetzt.

In Deutschland konnten diese Systeme aufgrund hoher Anschaffungs- und Wartungskosten bisher noch nicht so recht Fuß fassen. Bislang kommen hierzulande meist spezielle Geräte zum Einsatz, die nicht nur teuer in der

Anschaffung sind, sondern auch unständig im Einsatz. So müssen Dozenten z. B. die Geräte verteilen und nach Gebrauch wieder einsammeln. Bei dieser Problematik setzt „LectureVote“ an.

Die Studierenden der FH FFM besitzen nahezu ausnahmslos Mobiltelefone. Am Fb 2 verfügen sogar fast 90 Prozent von ihnen über ein Smartphone. Damit erreicht die „mobile Datennutzung“ eine neue Dimension, die vielerlei zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten eröffnet – und der Boden ist bereitet für die Anwendung von „LectureVote“.

Das System erlaubt es dem Dozenten, beliebige Fragen zu formulieren und passende oder unpassende Antwortmöglichkeiten zu hinterlegen. Ohne sich zuvor registrieren zu müssen, können die Studierenden dann mit dem Handy über eine HandyApp, mit



Findige Tüftler: Die Studenten Thanh-Tam Duong, Florian Steitz und Reza Monshizadeh haben unter Leitung ihres Professors Dr. Jörg Schäfer das Abstimmungsverfahren „LectureVote“ entworfen (v.l.n.r.). Foto: Marcus Scholz

Hilfe des Browsers, per SMS oder per E-Mail oder Twitter antworten – Voraussetzung ist ein Gerät mit Webzugang (Smartphone, Laptop, Pad). Die Ergebnisse stehen unmittelbar im Hörsaal zur Verfügung. Auf diese Weise ermöglicht es „LectureVote“, zur Kontrolle des Lernfortschritts im Rahmen von Vorlesungen und anderen Veranstaltungen Onlineabstimmungen durchzuführen.

„LectureVote“ befindet sich zurzeit in der Beta-Test-Phase und ist seit dem Sommersemester 2012 am Fb 2 in einem Testbetrieb im Einsatz. Campusweit ausgerollt wird „LectureVote“ voraussichtlich im Wintersemester 2012/13. ■

Wohnraum 2050

Gelungene Kooperation der FH FFM mit der Ecosign Hochschule Köln

Prof. Jean Heemskerk, Fb 1

Architektur-Studierende der FH FFM und Design-Studierende der Ecosign Hochschule Köln haben im Wintersemester 2011/12 unter dem Titel „Wohnraum 2050“ unterschiedliche Lebensgewohnheiten und Lebensräume erforscht. Unter der Leitung des Diplom-Designers Sven Fischer der Ecosign Hochschule und Prof. Jean Heemskerk vom Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik entwarfen sie umfassende Zukunftsbilder und entwickelten neue Wohn- und Gebrauchskonzepte. Einige der Entwürfe werden im Juli an der FH FFM ausgestellt.

Ist es möglich, in einer alternden Gesellschaft die Lebensqualität von Menschen zu verbessern und zugleich den Verbrauch von Energie und Ressourcen zu verringern? Welche Rolle spielen dabei nachhaltige Verhaltensweisen und Lebensstile? Die Studierenden sollten Antworten auf diese Fragen finden. So wurden der verant-

wortungsvolle Umgang mit der Ressource Wasser und das Thema nachhaltige Ernährung behandelt. Auch der Thematik der Selbstversorgung wurde in diversen Konzepten eine bedeutende Rolle zugemessen.

Aus den Überlegungen entstand in mehreren Workshops ein Szenario für

das Jahr 2050, das darauf aufbaut, traditionelle Wertvorstellungen mit zukunftsweisenden Technologien zu vereinen. Nach dem Motto „Back to the roots meets Futureworld“ wurde das zukünftige Wohnen als die Symbiose aus sozial engagiertem Selbstbau und technisiertem Hightech-Wohnen beschrieben.

Für die abschließende Ausstellung der Arbeiten in Köln bauten die Teilnehmer eine Rauminstallation aus Europaletten und Dachlatten, die die Widersprüchlichkeit zwischen Vergangenem und Zukünftigem räumlich interpretierte. Darin wurden in einem „Wald“ aus Holzstehlen einzelne Objekte des Sze-



Die Nachhaltigkeit im Blick: Aus Europaletten und Dachlatten bauten die Studierenden beider Hochschulen ihre Entwürfe vom Wohnen der Zukunft.

narios Wohnraum 2050 präsentiert. Darunter befanden sich eine Kochinsel mit anpassungsfähiger Oberfläche,

von der Decke baumelnde Pflanzenträger, die ihre Bewohner verfolgen und Wasserhähne, die ihren eigenen

Verbrauch illustrieren. Die Besucher bekamen einen atmosphärischen Einblick in die Details neuer Wohnformen der kommenden Jahrzehnte. So vielfältig die einzelnen Ideen auch waren, in einem waren sich die Studierenden einig: An einem nachhaltigen Lebensstil geht kein Weg vorbei!

Die Veranstaltung war für alle Teilnehmer eine Herausforderung, weil weder die hochschul- und städteübergreifende Zusammenarbeit noch der Versuch, das Wohnen 2050 abzubilden, vorhersehbar waren. Die Studierenden nahmen die Herausforderung erfolgreich an und füllten das Projekt mit Leben. ■

Ein Teil der Ausstellung des Projekts „Wohnraum 2050“ wird im Rahmen des Open House am 13. und 14. Februar 2013 am Fb 1 in Gebäude 1, 4.-6. OG der FH FFM zu sehen sein.

Automobiler Neuzugang

Daimler AG schenkt FH-Kraftfahrzeugtechnik-Labor einen Smart Fortwo

CAZ

Die großzügige Spende der Daimler AG wurde vom Lehrbeauftragten für Kfz-Elektronik, Andreas Fischer-Klärle, eingefädelt. Vier Monate nach der Vereinbarung kam der Abholbescheid – und nun ist der Smart Fortwo im Studiengang Maschinenbau des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften der FH FFM angekommen.

Der Wagen ist ein Jahr alt und der Zählerstand im Tachometer zeigt 6.200 Meilen, womit er sich als echte „Amerika-Ausführung“ outet. Der kleine Cityflitzer aus Stuttgart ist das ideale Untersuchungsobjekt für die Studierenden am Fb 2, denn er hat alle Systeme an Bord, die man sonst nur in größeren Automobilen findet: Turbomotor mit Ladeluftkühlung, ABS und ESP, Airbags, Infotainmentsystem und noch einiges mehr. Ausgestattet mit diesen Attributen ist er ein Highlight für Studierende, die sich beim Wahlpflichtfach für die Kraftfahrzeugelektronik entscheiden.

Schon dem ersten Erscheinen des Autos auf dem Campus folgten Anfragen für Projekt- und Bachelor-Arbeiten. Student Andreas Teoharis, momentan

Tutor im Kfz-Labor, wird sich noch in diesem Sommer mit dem Umbau des Fahrzeugs zum Kfz-Elektroniklabor-Demonstrator befassen. Mit dem neuen Auto und der S-Klasse-Hinterachse, die Andreas Fischer-Klärle 2011 für die FH FFM beschaffen konnte, wird die Reihe der dringend benötigten Labordemonstratoren vervollständigt und ab dem Sommersemester 2013 gehören separate Blockveranstaltungen beim Kfz-Elektroniklabor endlich der Vergangenheit an. Darüber freuen sich auch die Diplom-Ingenieure Bernd Mohn und Ingo Behr, die das Kfz-E-Labor (so die Kurzform) seit vielen Jahren mit hohem Engagement unterstützen. ■

Stolz auf den automobilen Neuzugang: Dipl.-Ing. Bernd Mohn (r.) und Andreas Fischer-Klärle, der Initiator der Schenkung, strahlten am Tag der Abholung genauso wie die Sonne.



Digitale Medien in Bildungseinrichtungen

fraMediale15' findet am 19. September 2012 statt

Olga Engel und Thomas Knaus, Frankfurter Technologiezentrum [:Medien]



15 Minuten kompaktes Wissen: Das fraMediale-Publikum lauscht den Kurzvorträgen.

Tagungsband zur fraMediale

Zur fraMediale 2011 ist im Münchner kopaed-Verlag der Tagungsband „fraMediale – digitale Medien in Bildungseinrichtungen [Band 2]“, herausgegeben von Olga Engel und Thomas Knaus, erschienen. Aussteller- und Referentenbeiträge der fraMediale 2011 sind hier in weiterführenden Artikeln aufbereitet. Der Band enthält Beiträge aus For-

schung und Praxis der Medienpädagogik, Medienbildung und Medientechnik sowie einen Einblick in aktuelle Medienprojekte aus der Region Frankfurt am Main.



zahlreiche weitere Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen, die ihre Medienarbeit präsentieren.

An Messeständen werden außerdem schulische und andere nicht-kommerzielle Medienprojekte vorgestellt, z. B. von der Heinrich-Hoffmann-Schule, der Brüder-Grimm-Schule, der Kasinuschule, der Goethe-Universität, dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Offenbach/Frankfurt, dem Medienzentrum Frankfurt am Main, dem Infocafé Neu-Isenburg und vielen mehr.

Für hessische Lehrkräfte interessant: Die fraMediale ist vom hessischen Institut für Qualitätsentwicklung als halbtägige Veranstaltung akkreditiert. Auf der Webseite www.fraMediale.de gibt es weitere Informationen zum Programm und den Ausstellenden. Außerdem kann man sich dort online zur Teilnahme anmelden. ■

fraMediale15'

Das fraLine-Team des Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] setzt das erfolgreiche Konzept der fraMediale15' auch in diesem Jahr fort. Die Medienmesse und Fachtagung richtet sich an Schulleitungen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, an Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende der FH FFM.

In der Welt der digitalen Medien bleibt nichts lange beim Alten. Der stete Wandel stellt eine Herausforderung für Bildungseinrichtungen dar, die zunehmend digitale Medien einsetzen. Die Medienmesse und Fachtagung fraMediale an der FH FFM greift diesen Wandel auf und thematisiert alle anderthalb Jahre aktuelle Entwicklungen des Einsatzes digitaler Medien in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen. Dazu gehören unter anderem die didaktische Nutzung digitaler Tafeln, Tablet-PCs und Notebooks im Unterricht, die Bereitstellung von Anwendungen und Lehr- und

Lernmaterialien für Schulen über eine „Cloud“ oder medienpädagogische und mediendidaktische Fragestellungen.

Dieses Jahr auf der fraMediale

Trotz der stets neuen Inhalte bleibt das Konzept der fraMediale unverändert: 15-minütige Fachvorträge bieten kurze Einblicke, Impulse und Ideen zu verschiedenen Themen und werden praxisnah präsentiert. Vor allem Lehrkräfte und Lehrende erhalten die Gelegenheit, eigene Erfahrungen und Projekte vorzustellen. Das Vortragsprogramm wird durch Info- und Messestände von Schulen, Hochschulen, Bildungseinrichtungen und Medienprojekten vervollständigt. Der persönliche Austausch und Kontakt zwischen den Akteurinnen und Akteuren der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen ist dabei das wichtigste Ziel der fraMediale.

Zu den diesjährigen Referierenden gehören Prof. Dr. Stefan Aufenanger von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Prof. Dr. Andreas Breiter vom Institut für Informationsmanagement Bremen, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger von der Universität Augsburg sowie

fraMediale: 19. September 2012, 14-18 Uhr, FH FFM, Gebäude 4, 1. OG Unkostenbeteiligung: 5 Euro, entfällt bei vorheriger Anmeldung bis 7. September 2012, www.framediale.de/anmeldung

Mit zwei Familien leben

Bundestagung Erziehungsstellen/Pflegefamilien fand an der FH FFM statt

CAZ

Rund 400 Fachkräfte fanden sich zur größten bundesweiten Tagung für den Pflegekinderdienst sowie für Erziehungsstellen an der FH FFM ein. Veranstaltet wurde der Kongress im März 2012 unter dem Titel „Mit zwei Familien leben – Professionelles Handeln in Erziehungsstellen und der Pflegekinderhilfe“ von der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH). Als Kooperationspartner wirkten die Stadt Frankfurt, das Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden, die Vitos Jugendhilfe Idstein sowie die FH FFM mit.

Wenn Kinder nicht mehr bei ihren Eltern aufwachsen können, sind es oftmals Pflegefamilien und Erziehungsstellen, in denen diese Kinder – zeitweise oder dauerhaft – einen neuen Lebensort finden. Pflegefamilien und Erziehungsstellen nehmen damit eine wichtige Aufgabe im Hinblick auf gesellschaftliche Verantwortung für Kinder wahr. „Damit wird unser Anspruch besonders sichtbar: Wissenschaft, Verbände, Kommunen und Jugendhilfeträger arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung dieser wichtigen Handlungsfelder“, so Prof. Dr. Michael Behnisch vom Fb 4: Soziale

Arbeit und Gesundheit, der die Tagung für die FH FFM mitorganisierte. An der Tagung konnten auch einige Studierende des Fb 4 zu einer stark vergünstigten Gebühr teilnehmen.

Inhaltlich beschäftigte sich die Tagung vor allem mit dem Spannungsfeld einer „professionellen Erziehung am privaten Lebensort“. Aber auch die Themen Qualitätsentwicklung, rechtliche Neuerung, Partizipation und Kinderrechte, Bindungsforschung sowie die Debatte um Herkunftsfamilien standen im Mittelpunkt der Vorträge, Foren und Arbeitsgruppen.

Der Kongress stellte eine Premiere dar, denn erstmals tagten Pflegeeltern, Pflegekinderdienste und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Erziehungsstellen gemeinsam. „Dies führte zu vielen interessanten Diskussionen“, so Josef Koch, Geschäftsführer der IGfH. Die Evaluation der Tagung zeigt zudem, dass dieser gemeinsame Austausch von Pflegeeltern und Fachkräften gut angenommen wurde.

Die FH FFM war an dieser Tagung nicht nur durch die Organisation vor Ort beteiligt, sondern stellte mit Prof. Dr. Michael Behnisch, Prof. Dr. Micha-

ela Köttig, Prof. Dr. Lotte Rose, Prof. Dr. Ludwig Salgo und Prof. Dr. Maud Zitelmann auch einige Referentinnen und Referenten aus dem Fb 4, die mit ihren Vorträgen und Expertisen den inhaltlichen Austausch bereicherten.

Auch in das Rahmenprogramm der Tagung war der Fb 4 stark eingebunden: So wurde während der Veranstaltung eine Ausstellung mit dem Titel „Reformgeschichte(n) – 50 Jahre Erziehungshilfen“ gezeigt. Diese war von drei Hochschulen entwickelt worden, darunter auch die FH FFM. Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Behnisch waren die Studentinnen Katharina Berker, Christin Richter und Laura Thöns aus dem Studiengang Soziale Arbeit an diesem Projekt beteiligt, das vom Dekanat des Fb 4 auch finanziell unterstützt wurde. Ende 2012 soll eine Publikation über die Ausstellung erscheinen, die auch in der Lehre eingesetzt werden kann. Auch einen Tagungsfilm soll es geben: Ann-Catrin Dahlke, Marco Aude-Wittenbreder, Manuel Philippi, Myron McAdory, Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit, erstellten den Film, der während der Abschlussveranstaltung gezeigt wurde. ■

Sexuelle Vielfalt sichtbar machen

International Day Against Homophobia an der FH FFM am 16. Mai 2012

IDAHO-Team, bestehend aus Studierenden, Mitarbeiter(inne)n und Professor(inne)n

Unter dem Motto „Stand up for Diversity – Respekt für sexuelle Vielfalt überall und hier“ hat die FH FFM am 16. Mai 2012 im Rahmen der Campuskultur am Mittag mit kulturellen Aktionen an verschiedenen Lokalitäten auf dem Campus ein Zeichen gegen Homophobie gesetzt. Ein Highlight war der 10-minütige Flashmob um exakt 13.37 Uhr vor der Campusbühne und das nachfolgende Konzert mit Tine Lott. Daneben gab es ein umfangreiches Begleitprogramm.

Zwar findet der Internationale Tag gegen Homophobie eigentlich am 17. Mai statt, aufgrund des Himmelfahrt-Feiertags und der Tatsache, dass die Campuskultur immer mittwochs stattfindet, hat man sich jedoch ent-

schieden, die Aktivitäten auf den 16. Mai vorzulegen. So wurden in allen studentischen Cafés den ganzen Tag über Videos zum Thema gezeigt. Neben einer moderierten Diskussion von Prof. Dr. Ulrike Schmauch und einigen Studierenden aus dem Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit wurde auf dem Campus eine Fotoausstellung unter dem Motto „Transidentitäten“ und eine Fotoaktion von Bachelor-Studierenden der Sozialen Arbeit präsentiert. Hier wurden Porträtaufnahmen von interessierten Personen gemacht, die gleich vor Ort ausgedruckt und – mit einem persönlichen Statement versehen – veröffentlicht wurden. An Infoständen informierten Bachelor-Studierende der Sozialen Arbeit mit dem Projekt „Homophobie“ über die Rechte, Lebenssituationen und Menschenrechtsverlet-



zungen im internationalen Vergleich. Abschluss des sehr erfolgreichen Tages war eine Jam-Session im studentischen Café Profitratte.

Aktionen zum Tag gegen Homophobie an der FH FFH

An den Aktivitäten zum Internationalen Tag gegen Homophobie beteiligt sich die FH FFM seit 2009. Diese Aktion ist Teil des Selbstverständnisses als besonders familienfreundliche Hochschule, die gender- und diversitybewusst denkt und handelt.

„Die FH FFM tritt dafür ein, dass alle Menschen sich unabhängig von ihrer

sexuellen Orientierung frei entfalten und ungehindert leben können“, erklärte FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz. „Weltweit sind Lesben, Schwule und Transsexuelle von Diskriminierung und Verfolgung bedroht, auch in Deutschland ist Homophobie immer noch ein Thema. Deshalb sind die Aktionen ein wichtiger Beitrag, um sexuelle Vielfalt sichtbarer zu machen. Als öffentliche Einrichtung mit einem Bildungsauftrag macht unsere Hochschule deutlich, dass es sich bei dem Thema um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt: Homophobie und ihre negativen Auswirkungen gehen alle etwas an – gleich welcher sexuellen Orientierung!“

Warum der 17. Mai?

Der „Internationale Tag gegen Homophobie“ erinnert an den 17. Mai 1990, an dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität aus der Liste der psychischen Krankheiten strich. In Deutschland stehen die Zahlen darüber hinaus für den ehemaligen Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches (StGB), der bis zu seiner Abschaffung im Jahr 1994 sexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe stellte. ■

Eine Premiere

AWT-Frühjahrstagung erstmals an der FH FFM

Rita Orgel, Fb 2

Erstmals zu Gast an einer Hochschule war die Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Wärmebehandlung und Werkstofftechnik e. V. (AWT), die Mitte März an der FH FFM stattfand. Schwerpunktthema der Tagung war die Härteprüfung, das am häufigsten eingesetzte Prüfverfahren in der industriellen Fertigung.

Die Frühjahrstagungen der AWT finden üblicherweise im Rahmen wechselnder Firmenbesichtigungen in ganz Deutschland statt. So freute sich der Dekan des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Prof. Achim Morkramer, die etwa 20 Teilnehmer dieser zweitägigen Veranstaltung in den Räumlichkeiten der FH FFM begrüßen zu dürfen.

Neben Vertretern der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM) waren auch Mitglieder des Arbeitskreises Härteprüfung vor Ort, um die Veranstaltung fachlich zu unterstützen.

zen. Ihre Vorträge beschäftigten sich mit Spezialfragen zur „Ermittlung der Nitrierhärte mittels instrumentierter Eindringprüfung“ und dem „Stand der Normung bei der Bestimmung von Einhärtungstiefe an Oberflächen gehärteter Bauteile“. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen an Firmen und Institute weitergegeben werden, die sich mit Härteprüfgeräten beschäftigen.

Härteprüfungsexpertise an der FH

Der Fb 2 verfügt selbst über ein Härteprüflabor: Prof. Dr. Wolfgang Magin, der bei der AWT-Herbsttagung 2011 die Einladung nach Frankfurt ausgesprochen hatte, ließ es sich nicht nehmen, die Besucher durch das Labor für Werkstoffkunde zu führen, das in der Härteprüfung einen Schwerpunkt setzt.

Den Abschluss der Tagung bildete ein Bericht über das Forschungsprojekt „Universelle QS-Kontrolle zur Bestimmung des Härte-Tiefenverlaufs und der Festigkeitseigenschaften rand-schichtgehärteter Bauteile durch instrumentierte Kraft-Eindringprüfung“. Der Leiter des Arbeitskreises Härteprüfung, Dipl.-Ing. Dietmar Schwenk vom Staatlichen Materialprüfungsamt Nordrhein-Westfalen, lobte im Namen aller Beteiligten die ausgezeichnete Organisation und das angenehme Ambiente der Veranstaltung. ■

Arbeitsgemeinschaft Wärmebehandlung und Werkstofftechnik e. V. (AWT)

Die AWT, 1948 gegründet, ist ein gemeinnütziger, wissenschaftlich-technischer Verein, dem knapp 300 Firmen und etwa 500 Einzelpersonen angehören. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, den theoretischen und praktischen Kenntnisstand in der Werkstofftechnik, insbesondere der Wärmebehandlung, zu vertiefen und zu erweitern. Zusammen mit dem Land Bremen ist sie Stifterin des international renommierten Instituts für Werkstofftechnik (IWT) in Bremen, das Forschung auf dem Gebiet der Wärmebehandlung, Werkstofftechnik, Verfahrenstechnik und Fertigungstechnik betreibt.



Die Vertreter des Fachausschusses FA-12 der AWT und des Arbeitskreises Härteprüfung trafen sich zum ersten Mal an einer Hochschule zu ihrer jährlichen Frühjahrstagung.

Zusammenarbeit vertiefen

Chinesische Partneruniversität besucht Fachbereich 2

Rita Orgel, Fb 2

Eine langjährige Partnerschaft verbindet den Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften mit der Henan Normal University (HNU) in der chinesischen Provinz Henan. Im Zuge dessen besuchte eine fünfköpfige HNU-Delegation, geleitet von Zhou Tiexiang, dem Board Chairman der HNU, in der zweiten Maiwoche die FH FFM.

Auf Basis der vertraglichen Anfänge aus dem Jahr 1988 besteht bereits seit 1992 eine enge Zusammenarbeit zwischen Fb 2 und HNU, die sich vielfältig gestaltet: So besuchten chinesische Professorinnen und Professoren aus den Gebieten Physik und Informatik die FH FFM zwecks längerer Forschungsaufenthalte. Darüber hinaus fahren seit vielen Jahren Studierende verschiedener ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge der FH FFM mit ihren Professoren im zweijährigen Turnus nach China, um dort gemeinsam

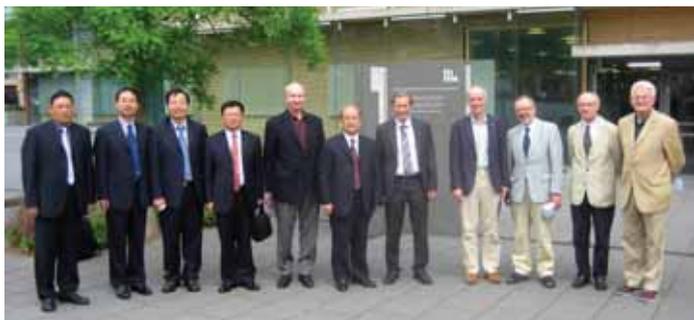
mit ihren chinesischen Kommilitonen Physiklabore durchzuführen. Seit zwei Jahren umfasst der Austausch zwischen den beiden Hochschulen auch den Fb 3: Wirtschaft und Recht.

Auf dem Programm der chinesischen Besucher stand dieses Mal neben einem Empfang bei FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz auch eine Besichtigung verschiedener Labore des Fb 2, ein Besuch bei der Goethe-Universität und ein Empfang im Frankfurter Römer. Zudem präsentierte sich die HNU

im Rahmen der Internationalen Woche den Studierenden des Fb 3.

Neben diesen Programmpunkten waren auch kulturelle Veranstaltungen für die Gäste vorgesehen, u. a. eine Museumstour, eine Stadtführung sowie eine Exkursion zum Seligenstadter Kloster. Sie wurden dabei im Wesentlichen von den Professoren betreut, die an den regen Austauschaktivitäten teilnehmen, aber auch von anderen Vertretern des Fb 2.

Auch der Dekan des Fb 2, Prof. Achim Morkramer, und die Dekanin des Fb 3, Prof. Dr. Yvonne Ziegler, ließen es sich nicht nehmen, die Besucher nach mehrstündigen Informationsgesprächen bei einem Essen willkommen zu heißen. ■



Eine Delegation der Henan University zu Besuch in Frankfurt: Huang Jincal (Dean of Law School, HNU), Zhang Yongsheng (Office of the President, HNU), Prof. Dr. Yang Zongxian (Executive Dean of Physics Department, HNU), Li Qiufa (Director of Foreign Affairs Office, HNU), Prof. Dr. Bernd Güsmann (Informatik, Fb 2), Prof. Zhou Tiexiang (Board Chairman, HNU), Prof. Achim Morkramer (Dekan Fb 2), Prof. Dr. Egbert Falkenberg (Studiendekan Fb 2), Prof. Dr. Matthias Wagner (Informatik, Fb 2), Prof. Dr. Bernd Dumbacher (Physik, Fb 2) und Prof. Dr. Siegbert Erlenkämper (Physik, Fb 2) (v.l.n.r.). Foto: David Schmidt

Välkommen till Sverige!*

Auslandssemester in Schweden – drei FH-Studentinnen berichten

Aline Walter, Anne Zwicker & Sara Eckenreiter, Studentinnen Fb 4

Wertvolle Auslandserfahrungen sammeln – das war das Anliegen von drei FH-Studentinnen der Allgemeinen Pflege mit Schwerpunkt Case Management und Gesundheitsförderung, als sie ihren Auslandsaufenthalt planten. Ihr Ziel: Von August 2011 bis Januar 2012 an der Malmö University studieren und möglichst viele neue Erfahrungen sammeln.

Die Organisation unseres Auslandssemesters gestaltete sich schwierig, da wir zu dritt in dieses Abenteuer aufbrechen wollten. Wir, so sagte man uns, reisten als erste deutsche Pflegestudenten an die Universität Malmö. Der Kontakt mit der Koordinatorin der Gast-Uni gestaltete sich problemlos und auch das International Office zeigte sich gut organisiert.

Wir kamen nach einer zwölfstündigen Zugfahrt in Malmö an wurden zunächst willkommen geheißen und in unsere Unterkünfte gebracht. In dem belebten Wohnheim „Rönnen“,



Mehr als Ikea und Astrid Lindgren: Die FH-Studentinnen Anne Zwicker, Aline Walter und Sara Eckenreiter (v.l.n.r.) haben viele unvergessliche Erfahrungen bei ihrem Auslandssemester in Schweden gemacht.

* Willkommen in Schweden!

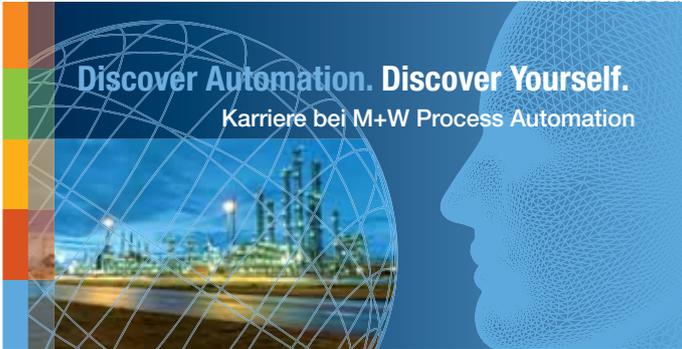
in dem zwei von uns unterkamen, trafen wir auf andere Erasmus-Studenten aus der ganzen Welt. Da wir zu den ersten „Ankömmlingen“ im Wohnheim zählten hatten, wir das Glück, ein vollkommen neues und durchweg mit Ikea-Artikeln ausgestattetes Doppelzimmer zu beziehen, für das wir je umgerechnet ca. 290 Euro bezahlten.

Das Studium begann mit einem straff organisierten dreiwöchigen Einführungsprogramm, das neben Vorlesungen zu Kultur, Bibliotheks- und Computereinführung auch praktisch-spaßige Veranstaltungen wie landestypische Verköstigungen und einen Pubcrawl bot. Darüber hinaus nahmen wir an einem Schwedisch-Grundkurs teil, der bei erfolgreichem Abschluss zusammen mit dem Einführungsprogramm 4,5 ECTS einbrachte. Der Spracherwerb erleichterte es uns, mit anderen Austauschstudenten in Kontakt zu kommen, erste Freundschaften zu schließen und die Anfangswochen dank des „vollen“ Terminkalenders ohne großes Heimweh zu überstehen.

Alle Veranstaltungen und Vorlesungen wurden in Englisch abgehalten. Unsere anfänglichen Schwierigkeiten mit Prüfungen in englischer Sprache legten sich überraschend schnell, u. a. unterstützt von unseren Wohnheim-Mitbewohnern. Die Pflege-Praktika, die wir absolvierten, boten sehr interessante Einblicke in das schwedische Gesundheitssystem, wobei uns die Mitarbeiter stets hilfsbereit unterstützten.

Gemeinsam mit anderen Studierenden unternahmen wir diverse Ausflüge, um mehr von Schweden kennenzulernen. Malmö selbst hat neben dem direkt angrenzenden Strand einige Museen und wunderschöne Parkanlagen zu bieten, die sich gut mit dem Fahrrad erkunden lassen. Auch die Bar- und Clubkultur ist nicht zu verachten.

Wir werden unsere Zeit in Schweden immer als eine unvergessliche Erfahrung mit schönen Erinnerungen verbinden und können ein solches Abenteuer nur empfehlen. Hej då (Tschüss)! ■



Discover Automation. Discover Yourself.
Karriere bei M+W Process Automation

Keine Lust auf grauen Arbeitsalltag? Sondern auf Learning by Doing in einem engagierten Ingenieurteam und jede Menge eigene Erfahrungen?

M+W Process Automation ist seit 1986 am Markt tätig und heute einer der führenden herstellerunabhängigen Anbieter von Komplettlösungen in der Prozess- und Fertigungsautomation in Deutschland. Mit 600 Mitarbeitern an verschiedenen Standorten in Europa und Asien bieten wir ganzheitliche Automatisierungslösungen, von Beratung und Konstruktion bis zu Schaltschrankbau und Service an. Als Unternehmen der M+W Group gehören wir zu einem innovativen Technologie-Konzern.

Bei uns machen Menschen den Erfolg. Für unseren Hauptsitz in Ludwigshafen/Rhein und unsere **Niederlassung in Frankfurt/Main** suchen wir kontinuierlich.....

Absolventen (m/w) der Fachrichtungen Elektro-/Automatisierungstechnik!

Interessiert? Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbung zu!

M+W Process Automation GmbH
A Company of the M+W Group
Am Herrschaftsweiher 25
67071 Ludwigshafen
Telefon 06237 932-0
dagmar.milde@mwgroup.net
www.pa.mwgroup.net



M+W GROUP

Engagement für die FH FFM wird geehrt

Preisverleihung Betriebliches Vorschlagswesen

Simone Danz, Abteilung Qualitätsmanagement – Entwicklung – Planung



Frische Ideen für die FH: Prof. Dr. Wolfgang Magin (2.v.l.) und Kanzler Dr. Reiner Frey (5.v.l.) prämierten die erstplatzierten Studierenden. Auch Ralf Gehrke und Jessica Schmiede, die den zweiten und dritten Platz belegten, freuten sich über die Auszeichnung, ebenso wie Dinka Kilic und Anita Körber, die Anerkennungspreise erhielten.

Bereits zum zweiten Mal wurden am 24. April 2012 an der FH FFM eingereichte Verbesserungsvorschläge von FH-Angehörigen prämiert. Es waren 32 Vorschläge eingereicht worden – rund 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Erstmals wurden neben den drei Hauptpremierten auch zwei Anerkennungspreise für zwei ausgesprochen sinnvolle kleinere Verbesserungsvorschläge vergeben.

In mehreren Sitzungen hatte der Bewertungsausschuss die eingereichten Vorschläge anonym beraten und geprüft. Für viele der Vorschläge waren auch Stellungnahmen aus der Fachebene einbezogen worden, bevor die abschließende Bewertung getroffen wurde. Prof. Dr. Wolfgang Magin vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, der als Sprecher des Bewertungsausschusses fungiert, stellte in seiner Laudatio die prämierten Vorschläge genauer vor.

Mit dem ersten Preis wurden die Studierenden Jennifer Heinz, Alicja Guzy, Yvonne Richwien, Rebecca Scharmann, Nora Siemoleit und Patrick Reichelt prämiert, die im Rahmen des studium generale eine fachbereichsübergreifende Ausarbeitung zum Thema „Barrierefreiheit an der Fachhochschule Frankfurt“ erstellt und diese als

Verbesserungsvorschlag eingereicht hatten. Über den zweiten Platz konnte sich Ralf Gehrke, Mitarbeiter am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomati, für seinen Vorschlag „Übersicht über vorhandene Software an der FH FFM“ freuen.

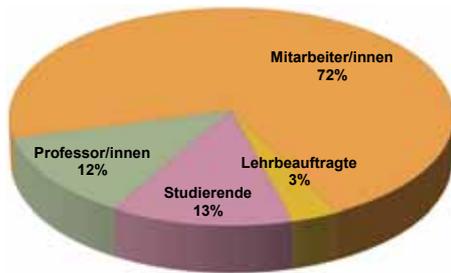
Den dritten Preis erhielt Jessica Schmiede, Fachbereichsreferentin am Fb 1, für ihren Vorschlag der „Einrichtung einer Börse für Fahrgemeinschaften/Pendlerbörse“. Die beiden Anerkennungspreise erhielten Dinka Kilic und Anita Körber. Die Mitarbeiterin der Abteilung Liegenschaften und Technik wurde für ihren Vorschlag zur „Umgestaltung des Wartebereichs der Hochschulleitung“ ausgezeichnet. Anita Körber, Mitarbeiterin der Abteilung für Studierende, konnte mit ihrer Idee einer „Besseren Auffindbarkeit des Briefkastens der FH FFM“ überzeugen.

Eine Neuerung gab es in der Zusammensetzung des Bewertungsausschusses: Ein „studentisches Konsortium“ aus fünf Vertreterinnen und Vertretern der Studierendenschaft hält gemeinsam die studentische Stimme. So kann über gegenseitige Vertretung sichergestellt werden, dass immer mindestens ein studentisches Mitglied in den Sitzungen des Bewertungsausschusses vertreten ist.

Zum Schluss der Preisverleihung berichtete Simone Danz, die das Betriebliche Vorschlagswesen der FH FFM koordiniert, über den Sachstand der Umsetzung der im Vorjahr prämierten Verbesserungsvorschläge. Einige der Vorschläge sind bereits vollständig oder zum Teil umgesetzt, wie etwa die damalige viertplatzierte Idee „Automatische Übernahme von Terminen auf der Hochschulhomepage“ von Kirsten Lauer, zentrales eLearning-Büro: Hier ist der Kalender für Veranstaltungen bereits umgesetzt, die automatische Übernahme ist für die Neugestaltung des Internetauftritts der FH FFM geplant.

Zum letztjährigen dritten Preis von FH-Absolvent Ilyas Atas „Vergabe von Bachelor oder Masterarbeiten an Studierende“ wird zurzeit ein Web-Formular erarbeitet. Die Umsetzung dieses Vorschlages wurde durch die Umstellung von WebOS auf Typo 3 verzögert. Sehr kurzfristig umgesetzt werden konnte der damals mit dem zweiten Preis prämierte Vorschlag „Suchplugin für den Mozilla Firefox/Franka und OPAC“ von Philipp Winkemann, Mitarbeiter am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik. Das Suchplugin läuft seit Längerem erfolgreich.

Der im vergangenen Jahr mit dem ersten Preis prämierte Vorschlag „Leis-



Die Ideengeber: Mit 72% gehörten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH FFM zur Spitzengruppe der Einreicher.

tungsmanagement für Studierende“ von Frank Hochberger, Projektmitarbeiter am Digitalen Campus, sollte den ständigen Abgleich von erbrachten mit nicht erbrachten Leistungen der Studierenden in HIS-POS verwirklichen. Dieser Vorschlag ließ sich bisher nur in Teilen umsetzen. Verschiedene Aspekte der Idee erfordern einen hohen Konfigurationsaufwand und die intensive Pflege der Moduldatenbanken, sodass es noch eine Weile dauern wird, bis dieser Verbesserungsvorschlag vollständig umgesetzt werden kann.

Als Hinweis für diejenigen, die auch noch eine Idee in der „Schublade liegen haben“, sei hier noch einmal auf den Stichtag für die kommende Bewertungsrunde hingewiesen. Bitte geben Sie Ihre Vorschläge bis zum 31. August 2012 ab. Nach diesem Termin eingereichte Vorschläge können erst zum Stichtag im nächsten Jahr berücksichtigt werden. ■

Partizipation stärken

Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für die studentische Beteiligung in der Selbstverwaltung

Simone Danz, Abteilung Qualitätsmanagement – Entwicklung – Planung

Die FH FFM möchte die Partizipation Studierender stärken. Gerade in Zeiten der Bologna-Reform bleibt den Studierenden immer weniger Zeit, um sich in der Selbstverwaltung ihrer Hochschule einzubringen. Umso wichtiger ist es, Bedingungen und Möglichkeiten der Beteiligung Studierender in der Selbstverwaltung abzustimmen. Entsprechende Qualitätsstandards sind derzeit in Abstimmung mit den entsprechenden Gremien der FH FFM.

Die „Qualitätsstandards für studentische Beteiligung in der Selbstverwaltung“ sollen künftig Auskunft geben über Ziele und Grundlagen der studentischen Teilhabe. Dazu gehört

- die Ermöglichung (Vorabinformation und Beratung) und
- Unterstützung (begleitende Beratung) der studentischen Beteiligung und deren Dokumentation durch ein beratendes Tutorium ab dem Wintersemester 2011/12 und
- Tätigkeitsbescheinigungen (Nachbetreuung) für geleistete Gremienarbeit.
- Außerdem wird ein studium-generale-Modul „Partizipation“ für Studierende angeboten, die innerhalb der letzten zwei Jahre oder aktuell aktiv in einem Gremium der FH FFM engagiert sind oder über dieses Modul für die Arbeit in einem Gremium oder einer Kommission motiviert wurden.

Mit einer zusätzlichen interdisziplinären Reflexion der Gremientätigkeit als Prüfungsleistung können dann 5 ECTS im Rahmen des Moduls erworben werden.

Mit den Qualitätsstandards werden Bedingungen, Voraussetzungen und Möglichkeiten für die studentische Mitsprache aufgezeigt und bindend für alle Beteiligten festgehalten. Um die Studierenden schon im Vorfeld in die Erarbeitung der Qualitätsstandards einzubeziehen, fand bereits im Juni 2011 ein Workshop statt, weitere Abstimmungen finden derzeit zusammen mit dem Studierendenparlament, dem AStA sowie dem Senat der FH FFM statt. Nun gilt es den vorliegenden Entwurf weiter zu ergänzen. Alle Angehörigen der FH FFM sind eingeladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Sie finden den Entwurf im Intranet: www.fh-frankfurt.de/intranet/fh_intern/quam2010_dc/quam_online/neuigkeiten0/worshops_artikel/partizipation.html.

In Form einer Broschüre sollen diese Informationen insbesondere den Erstsemesterstudierenden zur Verfügung gestellt werden. Parallel dazu wird der Internetauftritt vorbereitet. ■



Partizipation

Studentische Beteiligung in der Selbstverwaltung

Partizipation Studierender an der FH FFM stärken:

- ▶ Wollt Ihr Euch engagieren?
- ▶ Engagiert Ihr Euch bereits und braucht Unterstützung?
- ▶ Braucht Ihr einen Nachweis über geleistete Gremienarbeit?



Elias Spreiter

Wir beraten Euch mittwochs von 12 bis 14 h in Raum 22 (Geb. 1)

partizipation@fh-frankfurt.de



Fachhochschule Frankfurt am Main
University of Applied Sciences

Pflege von Angehörigen

Familienbüro stellt neues Informationsangebot bereit

Birgit Widera, Familienbüro



© Damaris/pixelio

Entsteht der Bedarf an Pflege und Betreuung von Angehörigen, ist die Unsicherheit oft groß: Was muss ich tun? An wen wende ich mich? Welche Arbeitszeitorganisationsformen gibt es? Welche Rechte habe ich? Damit Mitarbeiter und Studierende erste Antworten auf ihre vielfältigen Fragen erhalten, hat das Familienbüro der FH FFM auf der Homepage eine ganze Reihe von Hinweisen, Orientierungshilfen und weiterführenden Links rund um das Thema Pflege zusammengestellt.

In der Diskussion um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie steht seit Langem die Kinderbetreuung im Vordergrund. Aufgrund der demografischen Entwicklung, die dazu führt, dass der Anteil pflegebedürftiger Menschen schnell wächst, rückt jedoch zunehmend auch die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger in den Fokus. Immer mehr Mitarbeitende und Stu-

dierende der FH FFM stehen momentan oder in naher Zukunft vor der Aufgabe – sofern sie sich dafür entscheiden –, ihre Berufstätigkeit oder ihr Studium mit der Pflege von Angehörigen zu arrangieren.

Die Pflege von Angehörigen ist – anders als Elternschaft – meist nicht planbar, sondern tritt unvermittelt ein, etwa durch einen Schlaganfall oder Unfall. Auch ist der Verlauf einer Pflegebedürftigkeit meist schwierig einzuschätzen. Sie kann wenige Wochen oder Monate dauern, sich aber auch über viele Jahre erstrecken und sich in ihrer Art und ihrem Umfang über die Zeit stark verändern.

Mit der Einführung des Arbeitszeitkontenmodells zum 1. September 2011 wurde für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine wichtige Grundlage für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und somit auch für die Pflege von Angehörigen geschaffen. Sie er-

Kontakt

Familienbüro der FH FFM
 Birgit Widera
 Gebäude 6, 2.OG
 (069) 1533-2866, familienbuero@abt-sb.fh-frankfurt.de
 www.fh-frankfurt.de/familienbuero

leichtert es Betroffenen, ihre Arbeit mit den eher unflexiblen Pflegeaufgaben zu koordinieren. Zusätzlich bekommen sie als pflegende Angehörige (gegen Nachweis) eine Stunde pro Monat auf ihr Arbeitszeitkonto angerechnet.

Neben dem Informationsangebot auf der Website steht für FH-Angehörige im Familienbüro auch eine hilfreiche „Erstinformativmappe“ mit Broschüren zum Thema Pflege von Angehörigen zur Verfügung. Die Informationen reichen von organisatorischen und finanziellen bis hin zu rechtlichen Fragen der Betreuung von Angehörigen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH FFM, die sich bereits heute mit der Situation als pflegende/r Angehörige/-r konfrontiert sehen und den Austausch darüber – z. B. in einem Gesprächskreis – suchen, können sich gerne an das Familienbüro wenden. ■

RICHTIGSTELLUNG

Schreiben vom 2. Februar 2012 von Claudia Weigelt in der CAZ Ausgabe 2/2012

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der CAZ,

durch ein bedauerliches Missverständnis haben wir das an die Mitglieder des Senats und die Mitglieder des Hochschulrates gerichtete Schreiben von Claudia Weigelt vom 02.02.2012 ohne deren Zustimmung in der Ausgabe 2/2012 der CAZ als „offenen Brief“ und Beitrag zur Diskussion im Kontext der Umbenennung der FH FFM abgedruckt. Das Schreiben von Frau Weigelt trug die Überschrift: „Zur Vorlage in der Sitzung des Senats am 21.03.2012 zum TOP ‚neuer Hochschulname, Zweite Lesung zur Findung der Short List (Beschluss SB-H 23 des Senats am 11.01.2012)“.

Wir entschuldigen uns für dieses Versehen ausdrücklich.

Die Redaktion

Förderverein modifiziert Kriterien der Preisvergabe

Mitgliederversammlung des Fördervereins der Fachhochschule Frankfurt am Main e.V. fand statt

Monika Rosenberger, Geschäftsführerin des Fördervereins

Rund ein Drittel der Vereinsmitglieder nahm im März an der diesjährigen Mitgliederversammlung des Fördervereins teil. Neben den üblichen Regularien hatten die Mitglieder über Neuregelungen des Preisvergabemodus für die von der Vereinigung verliehenen Preise zu entscheiden.

Der Vorsitzende Wolfgang Janke zog zunächst eine kurze Bilanz. Neben allerlei organisatorischen Neuerungen erläuterte er, dass sich im Berichtsjahr die Mitgliederzahl erfreulicherweise um ca. 25 Prozent gesteigert hatte. Ziel für das laufende Jahr ist es, diesen Trend weiterhin positiv zu entwickeln und weitere Mitglieder, insbesondere Firmen und Institutionen, für die Unterstützung der FH FFM zu gewinnen.

Der Verein vergab 2011 zwei Innovationspreise und acht Absolventenpreise. Im November fand das erste Absolventenpreisträger-Alumnitreffen statt. Ideell und materiell unterstützte der Verein die Firmenkontaktmesse meet@fh-frankfurt, die erstmals zwei Mal im Kalenderjahr stattfand, das Sommerfest des AstA, die Forschungstage 2011, die sich auf den Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit konzentrierten, ein Industriepartner-treffen, ein Treffen des VDE mit dem Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften und die AG Campuskultur der FH FFM mit der Förderung einer Leistung des Autors Thomas Rosenlöcher sowie des Ausstellungsprojekts „Hoch Hinaus“.

Mit den deutlich attraktiveren Vergabekriterien für den Absolventenpreis, die in der Versammlung beschlossen wurden, erhofft sich der Förderverein, Preisträger auch nach dem Verlassen der Hochschule verstärkt an die Hochschule binden zu können.

Der Innovationspreis

Diese Auszeichnung würdigt besondere Leistungen von FH-Angehörigen. Potenzielle Kandidaten sind Persönlichkeiten, die sich durch Engagement, innovative Ideen oder Erfolge, die nicht allein der persönlichen Profilierung dienen, sondern für die Institution Fachhochschule Bedeutung haben, hervortun.

Der Preis ist pro Jahr mit 2.000 Euro dotiert und wird im Drei-Jahres-Rhyth-

mus für die folgenden Schwerpunkte verliehen:

- herausragende Lehre in Studium und Weiterbildung,
- besondere Forschungs- und Transferleistung,
- besondere Leistungen bei der Entwicklung der Fachhochschule, der Umsetzung des Leitbildes oder herausragende innovative Vorschläge im Rahmen des Vorschlagswesens der FH FFM.

Vorschlagsberechtigt ist das Präsidium der FH FFM in Abstimmung mit den Fachbereichen oder den Organisationseinheiten. Über die Vergabe der Preise entscheidet eine vom Förderverein zusammengestellte Jury.

Der Absolventenpreis

Der mit 500 Euro dotierte Preis kann pro Semester an jeweils eine/n Absolventen/-in pro Fachbereich vergeben werden. Das Gesamtpreisvolumen beträgt also pro Semester 2.000 und pro Jahr 4.000 Euro. Die Preisträger werden dem Förderverein von den Fachbereichen vorgeschlagen.

Auswahlkriterien sind neben guten Studienleistungen (Abschlussnote und Note der Bachelor-/Masterarbeit deutlich über dem Durchschnitt), die Einhaltung der Regelstudienzeit plus maximal zwei Semester (in begründeten Ausnahmefällen auch länger), die aktive Beteiligung in Gremien und Projekten der FH FFM und der verfassten Studierendenschaft sowie entweder

- besonderes soziales bzw. kulturelles Engagement an der FH FFM oder
- besonderer Einsatz für die Internationalisierung der FH FFM oder
- Engagement für benachteiligte Gruppen/Minderheiten am Fachbereich bzw. an der FH FFM.

Es fließen auch die Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (Bildungsausländer/-innen, aus bildungs-



fernen Schichten), familiäre Belastungen, Behinderung oder die Wahl eines für das eigene Geschlecht untypischen Studiengangs in die Auswahl der Preisträger ein.

Die Modifikation der Preisvergabekriterien, insbesondere bei den Absolventenpreisen, so Janke, sei ein Baustein, um neue Mitglieder in die Vereinigung einzubinden und somit die intensiven Beziehungen zwischen Wirtschaft, Institutionen, Verbänden und Hochschule zu pflegen und ihnen immer wieder neue Impulse im Interesse der Studierenden zu geben.

Präsident Dr. Detlev Buchholz bedankte sich im Namen der Hochschule für das Engagement des Vorstands und die fortgesetzte Unterstützung durch den Förderverein: „Die Auslobung von Preisen ist ein wichtiger Motivationsfaktor für unsere Studierenden und Lehrenden, mit dem Sie dazu beitragen, die FH FFM auch nach außen hin sichtbarer zu machen.“ Buchholz würdigte den Förderverein auch als wichtigen Impulsgeber, dessen Mitglieder die FH FFM aus anderer Perspektive wahrnahmen: „Das sind immer wertvolle und bedenkenswerte Anregungen.“

Mitglieder im Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main e.V. sind Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Verbände und Institutionen, die sich aktiv an der Entwicklung der FH FFM beteiligen wollen. Dazu verfolgen die Mitglieder sehr aufmerksam die Entwicklungen von Lehre, Studium und Forschung an der FH FFM und den Einfluss der Fachhochschule auf die Entwicklung der Region. ■

Studienleistung und soziales Engagement zählen

Absolventenfeier des Fachbereichs 2

Rita Orgel, Fb 2

151 Studierende des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften absolvierten im Wintersemester 2011/12 ihren Bachelor-, Master- oder Diplom-Abschluss. Die Besten unter ihnen wurde bei der Absolventenfeier am 20. April 2012 im Audimax der FH FFM ausgezeichnet. Sie haben sich – neben ihren hervorragenden Abschlüssen – auch um ihre Kommilitonen verdient gemacht, etwa als Tutoren für niedrigere Semester.

Soft Skills wie die Fähigkeit zur Teamarbeit oder Kommunikationsstärke sind heute zur „Hardware“ im Berufsleben geworden, stellte auch FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz in seinem Grußwort fest. Er gratulierte den Absolventinnen und Absolventen nicht zuletzt zu ihren guten beruflichen Aussichten, plädierte für Weiterbildungsangebote und bedankte sich beim Förderverein der FH FFM und der Gesellschaft für technische Weiterentwicklung sowie bei allen Partnern aus Industrie und Wirtschaft für die Unterstützung.

Durch das Programm führte der Dekan des Fb 2, Prof. Achim Morkramer, der auch die Verdienste aller Angehörigen würdigte, und, wie zuvor schon der FH-Präsident, bei den Absolventinnen und Absolventen dafür warb, mit der FH FFM „in Kontakt zu bleiben“.

Dipl.-Ing. Marc Kühle, Leiter der Frankfurter Niederlassung von Ferchau Engineering, eröffnete die Auszeichnung der dieses Mal ausschließlich männlichen Preisträger, nachdem er sein weltweit arbeitendes Unternehmen kurz vorgestellt und die künftigen Ingenieurinnen und Ingenieure aufgerufen hatte, den Technologiestandort Deutschland zu stärken. Er

überreichte Sergej Gross (Bachelor Material- und Produktentwicklung) den Ferchau-Preis für Maschinenbau, Kai Christopher Halfen (Master Produktion und Automobiltechnik) den Preis für Automobiltechnik und Norman Förster (Bachelor Ingenieur-Informatik) den Preis für technische Informatik.

Die Accenture-Förderpreise übergab in diesem Jahr Bernhard Rheinberger (Executive Partner, Technology) mit einem Hinweis: „Wir suchen weiter gute Mitarbeiter!“ Das auf internationale Dienstleistungen spezialisierte Unternehmen betreut branchenübergreifend Großprojekte wie z. B. die Logistik der Bahn und zählt allein in der Bundesrepublik 5.000 Beschäftigte. Der Accenture-Preis für Informatik ging an Keisuke Nishidate (Bachelor Informatik), der Preis für Wirtschaftsinformatik an Johnsons Johnsons (Bachelor Wirtschaftsinformatik).

Rudolf Bergbauer, Mitglied des VDE-Bezirksvorstands, ehrte sodann den ersten Träger des diesjährigen Friedrich Dessauer-Preises: Adham Zeidan (Bachelor Elektro- und Informationstechnik, EIT). Die Absolventen Florian Bommer (Bachelor Informations- und Kommunikationstechnik) und Nico Sölch



Engagement und gute Studienleistungen wurden ausgezeichnet: Prof. Dr. Peter Nauth (l.) überreichte Daniel Haile den GftW-Preis. Foto: Marcus Scholz, Gero Frömel

(Bachelor EIT) konnten ihre Preise nicht persönlich in Empfang nehmen.

Vor 75 Jahren wurde die Gesellschaft für Technische Weiterentwicklung (GftW) gegründet, erläuterte Prof. Dr. Peter Nauth. Heute ist sie der Förderverein des Fb 2 und führt nach wie vor jedes Jahr Fortbildungsveranstaltungen durch. Daneben unterstützt sie den Fachbereich finanziell, etwa bei der Anschaffung von Laborausstattung. Den von der GftW ausgelobten Preis nahm Daniel Haile (Bachelor Bioverfahrenstechnik) mit Freude von Prof. Nauth entgegen.

Zum Abschluss der Preisverleihungen würdigte Andreas Krebs, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins der Fachhochschule Frankfurt am Main e. V., die ausgezeichneten Leistungen und das soziale Engagement von Marvin Stuwe (Master Barrierefreie Systeme).

Dann rief der Dekan die Absolventinnen und Absolventen sowie Leiter der Studiengänge Informatik, Wirtschaftsinformatik, High Integrity Systems, Ingenieur-Informatik, Mechatronik/Mikrosystemtechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Information Technologie, Bioverfahrenstechnik, Maschinenbau, Material und Produktentwicklung, ProAuto und Barrierefreie Systeme auf die Bühne – zum Gratulieren und zum Gruppenbild mit FH-Präsident Dr. Buchholz.

Mit Jazz- und Rockrhythmen umrahmt wurde die Veranstaltung ein weiteres Mal von der beliebten Hochschulband Audimax unter Leitung von Prof. Dr. Matthias Schubert. Leider ging der fetzige Gesang der Schwestern Yasmin und Samya Asfor das eine oder andere Mal in den organisatorischen Abläufen unter – doch das tat der guten Stimmung glücklicherweise keinen Abbruch. ■



Feierliche Stimmung: Im gut gefüllten Audimax lauschen die Absolventen und Absolventinnen den Grußworten des FH-Präsidenten Dr. Detlev Buchholz, der sie beglückwünschte und darum warb, weiter mit der FH in Kontakt zu bleiben. Foto: Marcus Scholz, Gero Frömel

„Saufen mit Sinn?“

Neues aus dem FH-Verlag

CAZ

Anders als für Konsumentinnen und Konsumenten illegaler Drogen sind lebensweltorientierte Angebote für Alkoholkonsumierende bisher unterentwickelt. Um nachhaltige, lebenswelt- und zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote zu schaffen, müssen wir verstehen, über welche Ressourcen und Risikostrategien Alkoholkonsumenten selbst verfügen.

Die Beiträge des Buches von Henning Schmidt-Semisch und Heino Stöver stellen einerseits Strategien des Verbraucherschutzes und andererseits der Schadensbegrenzung („harm reduction“) vor. Die „gelassenen“ Ansätze können dazu beitragen, folgenschwere Schäden des Alkoholkonsums zu vermeiden, ohne den Alkoholkonsum insgesamt zu verteufeln. Es geht um glaubwürdige Botschaften eines angemessenen Umgangs mit Alkohol. ■

Henning Schmidt-Semisch,
Heino Stöver (Hrsg.):
Saufen mit Sinn?
Harm Reduction beim Alkoholkonsum
282 Seiten, 2012, 19 Euro
ISBN: 978-3-940087-82-9



Bezug:
Fachhochschulverlag
Kleiststr. 10, Gebäude 1, Raum 608
www.fhverlag.de

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

15. März **Hong Nhung Nguyen**
Fb 2: Informatik und
Ingenieurwissenschaften

16. März **Susanne Balthasar**
Fb 3: Wirtschaft und Recht

1. April **Hans Ambach**
Fb 2: Informatik und
Ingenieurwissenschaften

Nancy Butterweck, Bibliothek

Thomas Gerhard Montag
Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Christian Neininger, Bibliothek

Isabelle Christiane Steeb
Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Tobias Wolkober
Fb 3: Wirtschaft und Recht

Allen neuen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Willkommen!

Stellenmarkt

ING DiBa

Die Bank und Du

ING-DiBa AG

Personal – Meike Keber
Theodor-Heuss-Allee 106
60486 Frankfurt am Main

www.ing-diba.de/karriere

Sescoi® setzt auf Qualität, Service und Entwicklung



Seit 1987 vertrauen weltweit die Fachleute für maschinelle Bearbeitung der Qualität, Zuverlässigkeit und Benutzerfreundlichkeit der von Sescoid konzipierten Softwarelösungen.
Mit der Stelle als

Software-Entwickler (m/w)

bieten wir Ihnen die Möglichkeit, eine anspruchsvolle und vielseitige Aufgabe zu übernehmen. Dabei besteht Ihre Aufgabe hauptsächlich in der Neu- und Weiterentwicklung unseres CAD/CAM Systems WorkNC®. Nach einem abgeschlossenen Informatikstudium an einer Hochschule oder Fachhochschule sind Sie auf der Suche nach einer beruflichen Herausforderung. Sie verfügen weiterhin über

- Sehr gute Programmierkenntnisse in C++
- Sehr gute Kenntnisse in objektorientierter Programmierung und objektorientiertem Design
- Gute Erfahrungen mit der Entwicklungsumgebung Microsoft Visual C++
- Gute Erfahrungen in der Entwicklung grafischer Benutzerschnittstellen (GUI) für Microsoft Windows mit QT
- Gute Erfahrungen mit Datenbanken (SQL oder PostgreSQL)
- Kenntnisse in Computergrafik und Geometrie
- Kenntnisse im Bereich Zerspanungstechnik und Maschinenbau sind von Vorteil

Gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft zum eigenverantwortlichen Arbeiten runden Ihr Profil ab.

Wenn Sie sich von dieser ausgeschriebenen Position angesprochen fühlen und an der Mitarbeit in einem weltweit tätigen Unternehmen interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung unter Angabe Ihrer Verfügbarkeit und Gehaltsvorstellungen.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Sescoid GmbH

Personalabteilung
Frau Brigitte Dauth
Schleussnerstr. 90-92
63263 Neu-Isenburg
Tel: 06102-71440
E-Mail: jobs@sescoid.de
www.sescoid.de

SERVICE

Aufwärtstrend

Wieder mehr Studierende bei Erstsemestereinführung von DV-Abteilung und Bibliothek

Dagmar Schmidt, Bibliothek

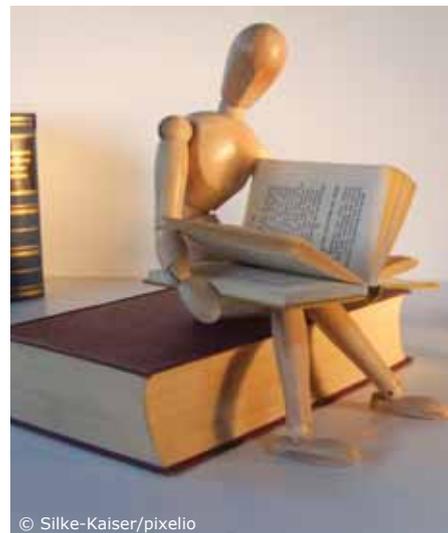
Seit vielen Jahren bieten die Bibliothek und die Abteilung Datenverarbeitung (DV) eine gemeinsame Informationsveranstaltung im Rahmen der Erstsemestereinführungen an. In diesem Sommersemester verzeichnet die Bibliothek steigende Teilnehmerzahlen.

Gut die Hälfte aller neu eingeschriebenen Studierenden aus den Fachbereichen 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften sowie 3: Recht und Wirtschaft kamen im März 2012 zur Einführungsveranstaltung, in der die Dienste der DV-Abteilung und der Bibliothek vorgestellt wurden.

Die Beteiligung könnte noch besser sein, liegt aber wieder deutlich über

dem Vorjahr, in dem nur knapp 30 Prozent der Studierenden teilgenommen haben, der niedrigste Stand seit 2003. Am stärksten vertreten waren die Erstsemester aus dem Fb 3 mit 71 Prozent der eingeschriebenen Studierenden, gefolgt vom Fb 1 mit 61 Prozent. Die Beteiligung aus dem Fb 2 war mit rund 30 Prozent der Studierenden wesentlich geringer, aber deutlich besser als im Sommersemester 2011.

Die Studierenden des Studiengangs Soziale Arbeit, Fb 4, erhalten eine eigene umfangreichere Einführung zu Semesterbeginn, in der Kenntnisse für die Recherche von Fachliteratur in Katalogen und Fachdatenbanken vermittelt werden. ■



© Silke-Kaiser/pixelio

SERVICE

Die Chat-Auskunft

Der direkte Draht zur Bibliothek

Katrin Egger & Friederike Möller, Bibliothek

Seit Anfang April bietet die Bibliothek der FH FFM einen weiteren Auskunftsservice an und ist damit auch schon vor 11.00 Uhr direkt für die Studierenden erreichbar. Montags bis freitags an zwei Stunden am Vormittag können diese ihre Fragen unmittelbar im Live-Chat stellen. Bibliotheksmitarbeiter/-innen helfen ihnen schnell und einfach mit Auskünften rund um die Bibliothek.

Über die Startseite der Bibliothek kann der Chat-Raum betreten werden. Nach der Eingabe des eigenen Namens im Chat-Fenster können entsprechende Fragen gestellt werden. Die Antworten kommen prompt. Ein Zusatzangebot: Wer seine E-Mail-Adresse hinterlässt, kann weitere Informationen zu seiner Anfrage zugeschickt bekommen, auch außerhalb der angegebenen Chat-Zeiten.

Während des Semesters stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek außerdem wie gewohnt montags bis freitags von 11.00 bis 15.00 Uhr an der Informationstheke im Eingangsbereich für Fragen zur Verfügung. ■

Live-Chat der Bibliothek

Montag bis Freitag, 9-11 Uhr, unter www.fh-frankfurt.de/de/service_fuer_studierende/bibliothek.html

Kontakt

Montag-Freitag 9-17 Uhr,
(069)1533-3087,
bibl@bibl.fh-frankfurt.de.

Fragen Sie unsere Bibliothekare im Live-Chat!

Ihr Name:

Ihre Frage

Absenden

Name eingeben, Frage stellen – so einfach ist es!

Abschied von Prof. Dr. Margrit Brückner

Die Frauen- und Geschlechterforscherin
beendet ihre Tätigkeit an der FH FFM

Prof. Dr. Lotte Rose, Fb 4, & Dr. Margit Göttert, gFFZ



Zum Ende des Sommersemesters 2012 wird Prof. Dr. habil. Margrit Brückner als Professorin aus der FH FFM ausscheiden, an der sie vier Jahrzehnte lang tätig war. Zwei Weggefährtinnen verabschieden die Forscherin: Prof. Dr. Lotte Rose, die am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit Pädagogik für Kinder- und Jugendarbeit lehrt, und Dr. Margit Göttert vom gFFZ. Zudem richtet das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) zur Würdigung ihrer wissenschaftlichen Leistungen am 6. Juli 2012 ein Symposium zur „Frauen- und Genderforschung in der Sozialen Arbeit“ an der FH FFM aus.

Margrit Brückner begann ihre wissenschaftliche Laufbahn an der FH FFM nach dem Studium der Soziologie zunächst als Lehrbeauftragte. 1979 wurde sie dann als Professorin für Soziologie, Frauenforschung und Supervision an den Fb 4 berufen. 1993 erwarb sie den Zertifikatsabschluss als Gruppenanalytikerin am Institut für Gruppenanalyse Heidelberg. Seit 1996 ist sie Vertrauensdozentin und Auswahlkommissionsmitglied im Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung. Mehrfach war sie als Gastdozentin an anderen Hochschulen tätig, so am Institute for the Study of Social Change an der University of California, Berkeley, am Psychoanalytischen Seminar in Zürich,

an der Hogeschool van Amsterdam und zuletzt am Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen.

Margrit Brückners Arbeitsleben ist durch eine zentrale Konstante gekennzeichnet: die Frauen- und Geschlechterforschung und hier insbesondere das Thema der Gewalt gegen Frauen. 1983 promovierte sie an der Goethe-Universität Frankfurt mit ihrer Forschung zur „Liebe der Frauen – über Weiblichkeit und Misshandlung“. Diese qualitative Studie zählt mittlerweile zu den „Klassikerinnen“ der Frauenforschung. 1984 wurde sie dafür mit dem Elisabeth-Selbert-Preis der Hessischen Landesregierung ausgezeichnet. Auch ihre zweite Monografie „Frauen- und Mädchenprojekte: Von feministischen Gewissheiten zu neuen Suchbewegungen“ entwickelte sich zu einem Standardwerk. Diese Arbeit war auch die Grundlage ihrer im Jahr 2000 erfolgreich abgeschlossenen Habilitation in Frankfurt am Main.

In weiteren Forschungsprojekten untersuchte Margrit Brückner die Frauen- und Mädchenarbeit in Frankfurt am Main und die Arbeits- und Lebenssituation sowie die Gewalterfahrungen von sexuellen Dienstleisterinnen. Seit einigen Jahren widmet sie sich verstärkt dem Thema Care, also des „Sorgens für andere“ als sozialpolitische Aufgabe und soziale Praxis und untersucht unter vielfältigen Fragestellungen die gesellschaftspolitische Organisation des „Sorgens“. Mit ihren überaus zahlreichen Forschungen und Publikationen zum Themenfeld Gewalt gegen Frauen und Care ist Margrit Brückner seit langer Zeit eine viel gefragte und national wie international anerkannte Expertin sowohl im wissenschaftlichen Kontext als auch in der Frauenarbeit und Frauenpolitik. So wurde sie 2001 in die Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung berufen. Darüber hinaus gehört sie den Beiräten verschiedener Fachzeitschriften an.

An der FH FFM setzte Margrit Brückner nachhaltige Impulse für die Genderforschung und die Frauen- und Mädchenarbeit. Ihre Forschungen verknüpfte sie durchgängig mit Lehrforschungsprojekten und schuf so für Studierende die Gelegenheit, sich selbst aktiv an empirischer Forschung zu beteiligen. Über viele Jahre leitete Brückner den Studienschwerpunkt der Frauen- und Mädchenarbeit im Studiengang Sozialarbeit. Zudem war sie Mitbegründerin des Gender- und Frauenforschungszentrums der Hessischen Hochschulen (gFFZ) im Jahr 2001 und ist seitdem als Mitglied der Fachlichen Leitung tätig. 2008 erhielt sie den Laura-Maria-Bassi-Preis der FH FFM für ihre Aktivitäten zur Frauenförderung und für eine geschlechtersensible Hochschule. ■

Symposium „Frauen- und Genderforschung in der Sozialen Arbeit“

Mit Kurzvorträgen von Martina Ritter, Brigitte Stolz-Willig, Monika Simmel-Joachim, Sibylla Flügge, Thomas Kunz, Michaela Köttig, Lotte Rose, Ulrike Schmauch, Michael Behnisch und Michael Märtens

6.7.2012, 11-20 Uhr, FH FFM, Gebäude 2, Raum 144, www.gffz.de
Anmeldungen bitte an:
Dr. Margit Göttert (gFFZ),
goetttert.m@gffz.de

Vernetzung und Persönlichkeitsbildung

Zwei FH-Studenten erhalten Stipendien der Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Daniela Halder-Ballasch, Strategische Kommunikation



Adham Zeidan (li.) und Alexander Frick (re.)
© Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Alexander Frick (Fb 3: Wirtschaft und Recht) und Adham Zeidan (Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften), wurden im Frühjahr 2012 in das MainCampus-Stipendiatenwerk der Stiftung Polytechnische Gesellschaft aufgenommen und erhalten in den kommenden zwei Jahren finanzielle und ideelle Unterstützung.

Richtig toll finde ich es, dass man die Gelegenheit hat, über den Tellerrand hinaus zu schauen. Während des Studiums habe ich sonst fast nur mit Wirtschaftsinformatikern zu tun, durch das Stipendium habe ich einen Opernsänger, einen Komponisten, Biologen und Chemiker kennengelernt“, so Alexander Frick, der Strategisches Informationsmanagement an der FH FFM studiert. Die „MainCampus“-Stipendien wurden in diesem Jahr an 30 junge Männer und Frauen vergeben und fördern nicht nur Interdisziplinari-

tät, sondern auch die Vernetzung der Stipendiaten untereinander. Alexander Frick und Adham Zeidan werden dabei im Programm „MainCampus academicus“ gefördert, das sich an Studierende im Master- und Hauptstudium wendet. Das Stipendiatenwerk unterstützt aber auch Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler in Erziehungsverantwortung (Programme „MainCampus doctus“, bzw. „MainCampus educator“).

Im Rahmen der ideellen Förderung durch die MainCampus-Akademie kommen die Teilnehmer regelmäßig zusammen und tauschen sich untereinander aus. Mit dem anschließenden Alumni-Netzwerk will das Stipendiatenwerk eine langfristige Verbundenheit der Stipendiaten untereinander und mit der Stiftung erreichen. Die finanzielle Förderung beläuft sich im „academicus“-Programm auf einen monatlichen Grundbetrag von 620 Euro sowie 50 Euro Büchergeld. „Das ist gut und hilfreich“, findet Adham Zeidan. Er studiert Information Technology an der FH FFM und fühlt sich durch das MainCampus-Stipendium zusätzlich für das Studium motiviert. Auch Alexander Frick kann der Förderung nur Positives abgewinnen: „Es hat mich stolz gemacht, dass ich das Stipendium bekommen habe.“

Pro Quartal absolvieren die Stipendiaten ein Seminar, „um unsere Persönlichkeit weiterzuentwickeln“, erzählt Zeidan. So trainieren sie zum Beispiel

ihre kommunikativen und rhetorischen Fähigkeiten, ein großer Gewinn für das spätere Berufsleben. „Das Ziel ist es, im polytechnischen Sinne die vielfältigen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Stipendiaten weiter zu stärken und ihr bürgergesellschaftliches Engagement zu fördern“, erklärt Dr. Wolfgang Eimer, der bei der Stiftung Polytechnische Gesellschaft den Bereich Wissenschaft und Technik leitet und das MainCampus-Stipendiatenwerk koordiniert.

„Das MainCampus-Stipendiatenwerk bringt fachlich hochqualifizierte, zielorientierte und gesellschaftlich engagierte junge Menschen zusammen“, so der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Dr. Roland Kaehlbrandt. „Durch die Konzentration auf Frankfurt bietet es ihnen zudem die Möglichkeit, ihre Stadt und deren bürgerschaftliche Tradition noch besser kennenzulernen. Wir möchten die Stipendiaten so zu Botschaftern Frankfurts machen.“

Seit 2008 fördert das lokale MainCampus-Stipendiatenwerk junge herausragende Nachwuchswissenschaftler an der Fachhochschule Frankfurt, der Goethe-Universität, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie der Städelschule. Die Auswahl der Geförderten erfolgt nach den Kriterien „wissenschaftliche Qualifikation“, „Persönlichkeit“ und „Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwohl“. ■

www.main-campus.de

NEU BERUFEN

Prof. Dr. Doina Logofatu

Professorin für Mathematik Informatik

Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften



Prof. Dr. Doina Logofatu lehrt seit 1. März 2012 am Fb 2 in den Fachgebieten Mathematik und Informatik. Nach dem Studium der Ma-

thematik, Studienrichtung Informatik, arbeitete sie vier Jahre als Lehrerin an einem Informatikgymnasium in Rumänien. Danach wirkte sie in Deutschland bei mehreren Unternehmen in der Ent-

wicklung von Software für die Bereiche Hardwaredesign, Simulation, Monitoring von Produktionsanlagen, Medizintechnik (präoperative Diagnostik) und Finanzen mit. Logofatu war hier tätig in der Problembeschreibung, der Analyse, dem Entwurf, der Implementierung sowie im Test. In der Forschung und Lehre war sie an der Universität Bremen und zuletzt an der Hochschule München beschäftigt. Parallel dazu promovierte sie an der Universität Babes-Bolyai in Cluj-Napoca (Rumäni-

en) über „Evolutionäre Algorithmen in VLSI-CAD“.

Logofatu hat eine Reihe Lehrbücher (deutsch und rumänisch) in Diskreter Mathematik, Programmierung, Algorithmen und Datenstrukturen verfasst und publiziert im Bereich Optimierungsverfahren mit Evolutionären Algorithmen für NP-schwere Probleme aus dem Bereich VLSI-CAD und der Bioinformatik (z. B. Data Ordering Problem, Test Compaction Problem). ■



Mein Leben, meine Freiheit, meine Frankfurter Sparkasse

„Meine Pläne für die Zeit nach dem Zivildienst? Studieren, aber davor geht's erstmal auf Reisen. Klasse, dass ich unterwegs meine Überweisungen einfach online erledigen kann.“

Das kostenlose* Sparkassen-PrivatKonto Young – jetzt mit chipTAN-Technologie fürs Online-Banking.

* für junge Leute bis zum 26. und für alle in Ausbildung sogar bis zum 30. Geburtstag; ausgenommen belegte Aufträge (1,50 EUR pro Auftrag)

 Frankfurter
Sparkasse

1822

Felix B. | Zivildienstleistender
Kunde seit ewig

Nur mit Energie läßt sich Zukunft sichern.

Dafür brauchen wir Studierende mit Talent.



Hier bewerben!

Schon im Studium durchstarten bei AREVA als...

- **Praktikant (w/m)**
- **Werkstudent (w/m)**
- **Diplomand/Bachelorand/Masterand (w/m)**

Wir suchen laufend Studierende und Absolventen (w/m) technischer Studienrichtungen.



Warum nicht etwas Großes bewegen und an Lösungen für das 21. Jahrhundert mitarbeiten? Jetzt gilt es, Energie für alle zu sichern und dabei CO₂-Emissionen zu senken, um so das Klima zu schützen. Dafür setzen sich bei AREVA rund 48.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Jeden Tag. Weltweit. Sie gestalten Zukunft. Und Sie können dabei sein!

Bei uns erwarten Sie individuelle Entwicklungschancen, gezielte Qualifizierungsprogramme und anspruchsvolle Aufgaben. Sie gestalten die Zukunft für Generationen – inklusive Ihrer eigenen.

Wie geht es jetzt weiter?

Bewerben Sie sich online: www.aveva-career.com.

